Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1937

15.6.1937 (No. 137)

urn:nbn:de:gbv:45:1-950671

Visual Library

D. A. V. 1937: 24156

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Kreissparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postscheck Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Rpf Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Rpf Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Rpf Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf Bestellgeld Einzelpreis 10 Rpf

Folge 137 | Dienstag, den 15. Juni | Jahrgang 1937

Moskaus Henker ohne Rast

Jagd auf die Verwandten der „Verräter"

(R.) Moskau, 15. Juni.

otz. Die gegenwärtige Panikstimmung in Moskau nimmt einen immer größeren Umfang an. Ausländische Meldungen über Unruhen, die schon in Moskau ausgebrochen seien, stimmen zwar nicht mit den Tatsachen überein, es ist aber ein offenes Geheimnis, daß die Moskauer Garnisonen seit den Ereignissen der letzten Tage in ständiger Alarmbereitschaft liegen. Tatsache ist ferner, daß sie schon vor etwa vierzehn Tagen unauffällig um starke Kontingente „zuverlässiger" Truppenteile aus den entfernteren Gebieten der Sowjetunion verstärkt worden sind. Presse und Rundfunk fahren im übrigen fort, eine künstliche Aufruhrstimmung gegen die Hingerichteten oder noch ihrer Aburteilung harrenden „Verräter" propagandistisch vorzubereiten. Es ist bemerkenswert, daß vor allem die staatlichen Rundfunksender dabei mit einer zynischen und kaum verhüllten Brutalität zu Werke gehen. So wurde über Rundfunk verbreitet, daß die Zahl derjenigen, die in engerer oder loser Verbindung mit den Verrätern und „Klassenfeinden" gestanden hätten, „wesentlich größer sei", als zunächst habe angenommen werden müssen. Der Kreis der Mitwisser und Mithelfer erstrecke sich vor allem auf die Verwandten und Freunde der schon abgeurteilten oder verhafteten „trotzkischen Hunde". Diese amtliche Mitteilung ist offenbar der Rechtfertigungsversuch für eine Verhaftungswelle allergrößten Ausmaßes, die schon eingesetzt hat und die sich vor allem gegen die Verwandten und überhaupt die nähere persönliche Umgebung aller Abgeurteilten und Verdächtigen richtet. So sind schon vorgestern sämtliche näheren und entfernteren Verwandten und Familienmitglieder aller Verdächtigen in die Gefängnisse der GPU. geschleppt worden. Unter den Verhafteten befinden sich auch der Neffe Tuchatschewskis und der Bruder Jutnas, die unter großem propagandistischen Aufwand gleichzeitig aus der Moskauer Militärakademie ausgestoßen wurden. Bei der Suche nach „Verdächtigen" ist man, wie die Presse meldet, inzwischen außer der im Schwarzmeer-Gebiet aufgedeckten Verschwörung auf eine neue Verschwörung gestoßen, die noch größere Ausmaße haben soll und die nach einer Meldung der „Prawda" die 99. (!) bisher aufgedeckte Verschwörung ist. Ueber die Verhaftungen, die bei der Aufdeckung dieser Verschwörung vorgenommen worden sind, wird auffallenderweise allergrößtes Stillschweigen bewahrt, obgleich im Falle Malinow sofort eine Liste sämtlicher abgesetzten und verhafteten Funktionäre des Schwarzmeer-Gebietes durch die ganze Presse ging. Auch diese offenbar nicht unbedeutende Affäre hat zu einer Welle neuer Unruhe geführt, die überall spürbar wird. Großen Eindruck scheint auch die einmütige Aufnahme der jüngsten Vorgänge in der internationallen Oeffentlichkeit hervorgerufen zu haben, da bis auf einige Ausfälle der „Prawda" jede Auslandsmeldung in den Blättern fehlt. Man sieht offenbar ein, daß nicht nur eine schwerste Erschütterung des ganzen inneren Staatsgefüges in ihren letzten Auswirkungen nur noch durch brutalste und bis zum vollendeten Wahnsinn getriebene Terrormaßnahmen verhindert werden kann, sondern daß auch ein Kreditschwund des äußeren Ansehens der Sowjetunion festzustellen ist, dessen Folgen unter Umständen ebenso groß sein können.

Das Echo des Auslandes

Paris, 15. Juni.

otz. Die Massenabschlachtung der sowjetrussischen Generale hat auf das französische Volk einen tiefen Eindruck gemacht, der sich in einem Gefühl der Nervosität, Beunruhigung und auch der Bestürzung kundtut. Die Meldung des „Matin", daß nach der Erschießung Tuchatschewskis und der sieben anderen Generale mit weiteren Verhaftungen zu rechnen sei, trägt dazu bei, dieses Gefühl der Unsicherheit weiter zu bestärken. Der „Matin" will sogar die voraussichtliche Festnahme Woroschilows, des sowjetrussischen Kriegskommissars, voraussagen können. Ebenso sei Marschall Blücher, der Führer der russischen Fern-Ost-Armee, gefährdet, weil er über Machtmittel verfüge, die ihn Stalin verdächtig machten. Unter Ausführung sowjetrussischer Pressestimmen kündigt der „Matin" die Verhaftung von etwa hundert hohen sibirischen Beamten an, weil sie sich der Spionage verdächtig gemacht hätten.

Das ungeheure Interesse der französischen Oeffentlichkeit ist verständlich aus der Tatsache, daß Tuchatschewski noch vor nicht allzu langer Zeit in offizieller Sendung in Paris weilte. Das französische Kriegsministerium und der französische Generalstab haben mit ihm intime Einzelheiten militärischer Art besprochen, die mit dem französisch-sowjetrussischen Pakt zusammenhängen. Wenn sogar das radikalsozialistische Blatt „Oeuvre", dessen Sympathie mit einem französisch-sowjetrussischen Bündnis genügend bekannt ist, sich angesichts der Vorgänge in Sowjetrußland kritisch mit der Frage beschäftigt, welchen praktischen Wert unter solchen Umständen dieses Bündnis habe, dann kennzeichnet diese Tatsache den ungeheuren Eindruck des letzten Stalinschen Mordurteils. „Oeuvre" schreibt, welches Urteil müsse man von der Kampfkraft und der Widerstandsfähigkeit der Roten Armee im Falle eines europäischen Krieges halten, wenn es zutreffe, daß alle die hohen Generale Verräter gewesen seien. Die Ereignisse von Moskau enthüllten nicht nur eine schwere innere Krise, sondern hätten auch dem internationalen Ansehen Sowjetrußlands einen schweren Schlag versetzt. Das rechtsstehende Blatt „Epoque" bringt einen Kommentar Henry de Kerillis, der schreibt, Lenins alte Garde sei nun vollständig zu Grabe gebracht worden. Nur der Tyrann und Diktator Stalin sei übrig und erhalte sich durch Terror. Offensichtlich treibt ihn mit Irrsinn gepaarte Furcht zum Verbrechen. Man könne nicht daran zweifeln, daß die Stunde sich nähere, in der auch dieser zusammenbrechen werde. „Journal" bringt einen außenpolitischen Ueberblick, in dem festgestellt wird, daß Deutschland mit seiner Einstellung gegenüber Sowjetrußland recht behalten habe.

Daß Frankreich durch die neuerliche brutale Enthüllung des wahren Gesichtes des roten Regimes sich vor schwerwiegende

Danktelegramm des Reichskriegsministers an Mussolini

Generalfeldmarschall von Blomberg hat beim Verlassen Italiens das folgende Danktelegramm an den italienischen Regierungschef gerichtet.

„Als Abschluß meines Aufenthaltes in Italien habe ich den Wunsch, Ew. Exzellenz nochmals meinen tiefgefühlten Dank für die schönen und interessanten Tage auszusprechen, die ich hier verbringen konnte. Zugleich bitte ich Ew. Exzellenz, Seiner Majestät dem König und Kaiser und Seiner Königlichen Hoheit dem Kronpprinzen meine ehrerbietige Dankbarkeit übermitteln zu wollen. Die Gastfreundlichkeit und die Herzlichkeit, die mir überall entgegengebracht wurde, wie auch die in Italien empfangenen Eindrücke werden mir stets unvergeßlich bleiben. Es war mir außerdem ein Vergnügen und eine besondere Ehre, kameradschaftliche Beziehungen mit allen Teilen der italienischen Wehrmacht herzustellen und mich von dem militärischen Geist und dem hohen Stand der Offiziere und Truppen überzeugen zu können."

Deutsches Volkstheater als Ziel

Dr. Goebbels in Düsseldorf – Altersversorgung aller Kulturschaffenden

Düsseldorf, 15. Juni

Die Reichstheater-Festwoche wurde am Montagnachmittag in Düsseldorf mit der großen Kundgebung der Reichstheaterkammer fortgesetzt. Diese Kundgebung mit der Rede des Reichsministers und Präsidenten der Reichskulturkammer, Dr. Goebbels, war zugleich der Höhepunkt der Reichstheater-Festwoche.

Zu der großen Kundgebung in der festlich geschmückten Tonhalle hatten sich zahlreiche Ehrengäste eingefunden. Neben dem Schirmherrn der deutschen Kunst, Reichsminister Dr. Goebbels, der bei seinem Erscheinen von Tausenden von Volksgenossen stürmisch begrüßt wurde, sah man Staatssekretär Funk, Gauleiter Florian, den Präsidenten der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Gütterer, mehrere Reichskultursenatoren, den Leiter der Landesstelle Düsseldorf des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Brouwers, den Staatskommissar der Stadt Düsseldorf Liederley, fast sämtliche Intendanten der westdeutschen und eine Reihe weiterer großer deutscher Bühnen sowie zahlreiche andere führende Männer der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates, der Wehrmacht und Vertreter aller Zweige des deutschen Theaterlebens.

Reichsminister Dr. Goebbels

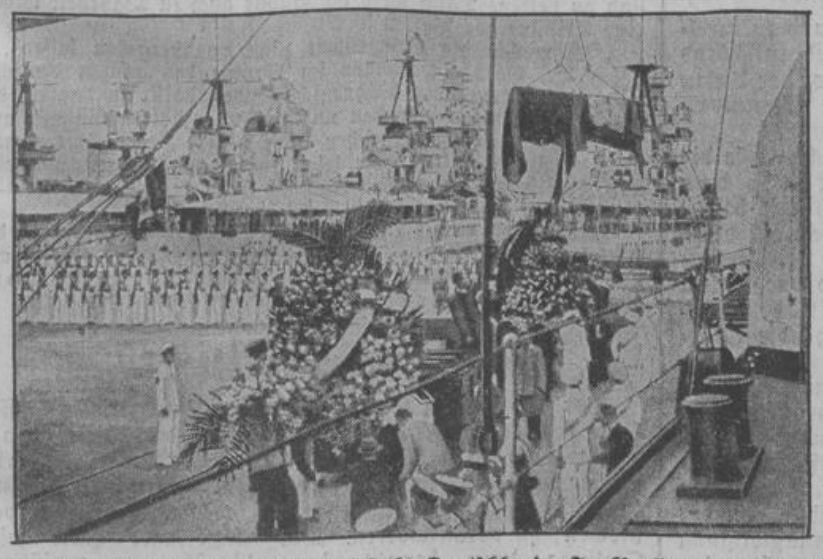
wies zur Einleitung darauf hin, wie sehr der nationalsozialische Staat zu den durch die Kunst aufgeworfenen Problemen eine ganz andere Stellung einnehme, als die Vergangenheit das tun konnte und wollte. Der Staat Adolf Hitlers habe eine revolutionäre Umgestaltung unseres Denkens auch insofern gebracht, als er bewußt nicht primär vom Einzelnen, sondern von der Gesamtheit ausgehe und alle Dinge des öffentlichen und privaten Lebens nach ihrem Nutzen oder ihrem Schaden für das Volksganze werte. Es sei im nationalsozialistischen Staat eine der ersten Aufgaben der Kulturführung gewesen — und diese Aufgabe sei mit denkbar größtem Erfolg gelöst worden —, Kunst und Künstler wieder in die unbedingt

notwendige enge Beziehung zur Nation und zur Volksgemeinschaft

zu bringen und den unmodernen, reaktionären L'art-pour-l'art-Standpunkt zu überwinden.

Dr. Goebbels legte in diesem Zusammenhange dar, daß die Kunst, in der sich der tiefste Wesensausdruck eines Volkes widerspiegele, im Grunde nicht international sein könne. „Ihre Wirkungen können international sein, ihr Ursprung aber liegt im Volkstum. Immer entspringt der Künstler tiefstem und echtestem Volkstum, und nur unter dieser Voraussetzung hat die Kunst als solche die Nation in ihrer Gesamtheit auszudrücken vermocht und ihre materielle wie ideelle Existenzgrundlage und Existenzberechtigung erwiesen."

(Fortsetzung nächste Seite.)



Rechts: **Italienische Jugend besucht Deutschland.** In Berlin trafen 1200 Mitglieder der Opera Nazionale Balila zu einem mehrtägigen Besuch ein. Sie werden acht Tage in einem italienischen Jugendlager im Grunewald weilen. Unser Bild zeigt die italienischen Gäste, die sich unmittelbar nach ihrer Ankunft zum Ehrenmal begaben, auf ihrem Marsch durch die Straßen der Reichshauptstadt. — Links: **Die Opfer der „Barletta" kehrten heim.** Im Hafen von Neapel trafen jetzt die Särge mit den sechs italienischen Offizieren ein, die bei dem verbrecherischen Bombenüberfall der spanischen Bolschewisten auf den italienischen Zerstörer getötet wurden. Unter militärischen Ehren werden die Särge mit den toten Offizieren im Hafen von Neapel an Land gebracht. (Scherl Bilderdienst 1, Weldbild 1, Zander-K.)

Landesbibliothek Oldenburg

Fragen hinsichtlich seiner weiteren Beziehungen zur Sowjetunion gestellt sieht, ist besonders eindringlich ersichtlich aus der Stellungnahme des „Temps“, der, ähnlich wie „Oeuvre“, die Frage aufstellt, welchen moralischen Wert unter diesen Umständen der Roten Armee im Kriegsfalle beizumessen sei, die durch ihre Zahl und ihre Bewaffnung als eine der stärksten Heere der Welt gelte. Das einzige, was man augenblicklich sagen könne, sei, daß nach zwanzigjähriger absoluter Herrschaft der Kommunismus es nicht fertig gebracht habe, seine Macht in Moskau zu festigen und daß er wie in den ersten Tagen zu den schändlichsten Methoden der blutigen Unterdrückung zurückkehren müsse. Diese einzige Feststellung enthalte die Verurteilung eines Regimes, das in seinem letzten Begriffe die Verneinung jeder Demokratie sei.

*

London, 15. Juni.

otz. Die Hinrichtung der acht sowjetrussischen Generale veranlaßt die englische Presse, mit nur wenigen Ausnahmen, zu heftigen Kritiken an dem Sowjetregime. Die russischen Vorgänge sind in größter Aufmachung von den Blättern herausgebracht und mit starkem Interesse von der Oeffentlichkeit verfolgt worden. Der allgemeine Eindruck geht dahin, daß Sowjetrußland sich „in seiner schwersten Krise seit der bolschewistischen Revolution von 1917“ (Daily Mail) befindet. „People“ schreibt, das Todesurteil gegen die acht Armeechefs beweise, daß das ganze System der Sowjetregierung mit Intrigen durchsetzt sei. Ueber den Eindruck, den das Bluturteil auf die ausländischen in Moskau akkreditierten Diplomaten gemacht hat, berichtet „Sunday Expreß“: Die ausländischen Diplomaten seien noch immer fassungslos vor Staunen; denn sie erinnerten sich nur allzugut, daß Tuchatschewski noch vor kurzem als einer der Gründer der modernen Roten Armee gegolten habe und auch die anderen Generale in der Armee die höchsten Stellen innegehabt hätten. Der Berichterstatter des „Sunday Expreß“ will von einer bevorstehenden „Säuberung“ unter den Sowjetdiplomaten berichten können. Karachan, Rosenberg und der frühere Botschafter in Berlin, Chintschuk, würden wahrscheinlich hingerichtet werden. „Sunday Expreß“ berichtet von einer Revolte dreier ukrainischer Regimenter, die unter Einsatz anderer Truppenteile aufgelöst worden seien. In Kiew und Charkow seien 1200 Soldaten verhaftet worden. Die Soldaten seien einzeln nach Sibirien verschickt worden; siebzehn höhere Offiziere hätten Selbstmord begangen. „Sunday Pictural“ berichtet, daß die Generale einzeln von Henkern und nicht von einem Exekutivkommando erschossen worden seien. Der nachhaltige Eindruck der blutigen Ereignisse auf die englische Oeffentlichkeit ist ersichtlich aus einem Kommentar des „Observer“, der schreibt, daß es in der ganzen Geschichte noch keinen derartigen Terror wie den jetzigen in Sowjetrußland gegeben habe. Niemand in der Sowjetunion fühle sich vor seinem Mitmenschen sicher. Daraus könne man auf die Größe der Furcht schließen, die der Diktator Stalin selbst empfinden müsse.

Kurznachrichten

Der Führer und Reichskanzler empfing am Sonntag auf dem Obersalzberg den Besuch des in Deutschland weilenden chinesischen Finanzministers Dr. H. H. Kung und seiner Begleiter.

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, besichtigte Sonnabend und Sonntag unerwartet die Luftwaffenstandorte der Insel Sylt und die nach dort zum Luftschießen kommandierten Kampfstaffeln.

Reichsminister Dr. Goebbels stattete am Montag gelegentlich seiner Teilnahme an den Veranstaltungen der Reichstheaterfestwoche seiner Vaterstadt Rheydt einen kurzen Besuch ab.

Reichsaußenminister von Neurath hat gestern mit seiner Begleitung nach zweitägigem Aufenthalt Budapest im Sonderflugzeug verlassen.

Im festlich geschmückten Rathaussaal der Stadt Weimar richtete der Bürgermeister in Anwesenheit des Reichsstatthalters Sauckel eine Ansprache an den Reichsjugendführer Baldur von Schirach und gab ihm den Beschluß der Stadt bekannt, ihm das Ehrenbürgerrecht von Weimar zu übertragen.

Die Tagung der Reichsbetriebsgemeinschaft Textil der DAF. findet in diesem Jahre in Stuttgart statt. Aus diesem Anlaß wurde von Dr. Ley eine Leistungsschau der deutschen Textilwirtschaft in Stuttgart eröffnet.

Am Montag wurde ein französischer Kabinettsrat abgehalten. Vincent Auriol gab, wie amtlich mitgeteilt wird, eine Darlegung der finanziellen Lage und unterbreitete Vorschläge, die die Zustimmung des Kabinettsrates fanden.

Das irische Parlament ist nach Annahme der neuen Verfassung mit 62 gegen 48 Stimmen aufgelöst worden. Für die Neuwahlen ist der 1. Juli und für den ersten Zusammentritt des neuen Parlaments der 21. Juli 1937 vorgesehen.

Wie Reuter aus China berichtet, ist in der Provinz Tschachar ein Aufstand ausgebrochen. Die Aufständischen hätten eine Reihe von Orten an der Grenze zwischen Tschachar und Jehol erobert. Die mandschurischen Behörden hätten zehn Divisionen entsandt, um den Aufstand niederzuschlagen.

Deutsches Volkstheater als Ziel

(Fortsetzung von der ersten Seite.)

Der Minister erinnerte an die Zustände, die in den Jahren von 1918 bis 1933 im deutschen Theater herrschten, weil man diesem Grundsatz nicht Rechnung trug, wie die Massen vom Theater in die Varietés und Kinos abwanderten, wie so das Theater sein tragendes Fundament verlor und sich mehr und mehr von dem Ideal entfernte, eine „moralische Anstalt“ im Sinne Schillers zu sein; wie die Dramen öde und die Theater leer wurden, wie die Juden sich des Theaters als eines durchschlagenden Propagandamittels in der Produktion wie in der Kritik bemächtigten, und wie so ein allgemeiner Verfall einsetzte.

„Mit stolzer Befriedigung“, so erklärte der Minister unter stürmischem Beifall, können wir feststellen, das uns auf dem Wege zum deutschen Nationaltheater in vierjähriger Aufbauarbeit der äußere Erfolg bereits recht gegeben hat. Der innere Erfolg wird uns in absehbarer Zeit ebenso recht geben müssen.“

Dr. Goebbels wies nach, daß es mit Hilfe einer weitgespannten Organisation und vor allem durch die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und die NS.-Kulturgemeinde in kaum geahntem Umfange gelungen ist, die

breiten Massen ins Theater zurückzuführen

und sie nach langer Zeit wieder mit ihm zu befreunden. Er fand stürmischen Beifall, als er dabei unter wichtigen und schlagenden Vergleichen betonte, daß mit dieser Heranführung der Massen an die Kunst keineswegs eine Senkung des Niveaus verbunden war.

Es sind für die Volkstheater, die ganz und gar nicht eine Konkurrenz für die anderen Theaterunternehmen bedeuten, Besuchermassen gewonnen worden, dis bis dahin ein Theater von innen überhaupt noch nicht gesehen hatten. „Hat das Theater vielleicht gelitten“, so fragte der Minister unter allgemeiner Heiterkeit, „seitdem die sogenannte Theaterkritik verschwunden ist? Sind deshalb die Darsteller schlechter und die Dichter besser geworden?“ Und noch ein anderer Gesichtspunkt ist in diesem Zusammenhang von Bedeutung. Mit der Heranführung der breiten Massen an das Theater hat die Bühne ihren bisherigen asozialen Charakter verloren. Denn man kann nicht auf die Dauer von den breiten Massen erwarten, daß sie durch ihre Steuern Theater mit subventionieren helfen, wenn sie niemals Gelegenheit haben, das Theater auch zu besuchen.

„Wenn es einer Staatsführung gelingt“, so sagte Dr. Goebbels unter stürmischer Zustimmung, „die Massen des Volkes mit den für sie bis dahin unerreichbaren Errungenschaften der Kultur und Zivilisation zu versöhnen, indem sie sich selbst daran beteiligen, dann verliert der Staat seinen kapitalistischen Einschlag, und er wird im höchsten Sinn des Wortes sozialistisch.“

Sehr nachdrücklich verwies der Minister auf die Notwendigkeit, zur rechten Zeit auch im Theater durch leichtere Kost Erholung und Entspannung zu bieten und in diesen Dienst auch die moderne Technik zu stellen, ohne die Millionen überhaupt nicht an die Kunst herangeführt werden können. Eine Sorge bereite indirekt die Frage des Nachwuchses, vor allem deshalb, weil sich gezeigt habe, daß die angehenden Künstler oft nicht den rechten Eifer zum Lernen mitbrächten. Lernen aber sei eine wichtige Voraussetzung und die dafür aufgewendete Zeit sei nicht vergebens für spätere Jahre der Erfüllung.

Dann wandte sich Dr. Goebbels dem großen und ernsten Problem einer

ausreichende Altersversorgung

des kunstschaffenden Menschen überhaupt und des Bühnenkünstlers im besonderen zu. Er führte in diesem Zusammenhang u. a. aus:

Mehr als jeder andere Beruf leidet der der Kulturschaffenden, besonders aber der Bühnenschaffenden, darunter, daß für den Künstler, der seine Fähigkeiten meist nur kurze Zeit ausnutzen kann, im Alter keine ausreichende Sicherung und Versorgung vorhanden ist. Es ist schon wunderbar, auf der Bühne von ergriffenen Zuschauern bejubelt zu werden und „der Gottheit nahe“ zu sein; aber hinter diesem Glanz stehen später allzu oft Jammer und Elend und das erschütternde Bild des alternden, in Not versinkenden, auf die allgemeine Mildtätigkeit angewiesenen Künstlers. Diese völlig unbefriedigende Lage der Altersversorgung der Bühnenschaffenden machte eine entscheidende Tat notwendig. Ich habe daher vor etwa einem halben Jahr den Schauspieldirektor Ludwig Körner als Sonderbeauftragten für soziale Fragen und Altersversorgung in die Reichstheaterkammer entsandt und ihm die Aufgabe gestellt, das Versicherungswesen auf dem Gebiete der Bühnenschaffenden einer umfassenden Nachprüfung zu unterziehen und geeignete Vorschläge zu einer Altersversorgung und ihrer weiteren Sicherung zu machen.

Um die schwerste Not zu lindern, habe ich im Herbst aus mir zur Verfügung stehenden Mitteln eine Summe von zwei Millionen RM. als „Künstlerdank“ bereitgestellt, mit dessen Leitung und Durchführung ich den Generalintendanten Staatsschauspieler Eugen Klöpfer beauftragte. (Beifall.) Die Anträge beim „Künstlerdank“ haben ein überaus trauriges Bild von der Notlage der alternden und berufsunfähigen deutschen Künstler aufgezeigt, so daß ich mit allem Nachdruck die Errichtung einer ausreichenden Altersversorgung verlangt habe.

Ich habe den deutschen Bühnenschaffenden heute folgendes bekanntzugeben:

1. Die Altersversorgung der Kulturschaffenden wird durchgeführt! Für das Theater steht sie! (Langanhaltender, stürmischer Beifall begleitet diese Mitteilung.)

2. Zur Durchführung der Altersversorgung der Bühnenschaffenden habe ich veranlaßt, daß die Pflichtversicherung aller am deutschen Theater Bühnenschaffenden beschleunigt durch eine bereits im Entwurf vorliegende Tarifordnung eingeführt und ein Sondertreuhänder dafür bestimmt wird.

3. Ich werde weiterhin im Verordnungswege veranlassen, daß zur wirtschaftlichen Sicherung dieser Altersversorgung alle deutschen Theater der Altersversorgung eine Kulturabgabe von durchschnittlich je 5 Pfennig für die verkaufte Karte zuführen.

Es ist Vorsorge getroffen, so erklärte der Minister unter lebhaftem Beifall, daß die Etats der Theater durch diese Abgabe nicht belastet werden und die Eintrittspreise, insbesondere die niedrigsten Preise, keine irgendwie spürbare Verteuerung erfahren.

4. Der Ergänzung der Altersversorgung dient die Schaffung von weiteren Alters- und Erholungsheimen, die im Gange ist und in einem Falle bereits in kürzester Zeit durchgeführt werden dürfte.

Damit hat der nationalsozialistische Staat eine Kulturtat vollbracht, die in keinem Lande der Welt ein auch nur annäherndes Vorbild hat. (Stürmischer, immer wieder aufbrausender Beifall.)

Aber wir werden auf dem einmal beschrittenen Wege weiter gehen! Wenn die Altersversorgung der Bühnenschaffenden vollendet ist, wird die

Altersversorgung sämtlicher anderer Kulturschaffenden

mit Energie in Angriff genommen werden, obwohl ich weiß, daß hier die Schwierigkeiten, die noch überwunden werden müssen, besonders groß sind.

Die gleiche Sorge und Aufmerksamkeit wie der Altersversorgung wurde von mir der Arbeitsvermittlung zugewendet.

Der Nationalsozialismus fand bei der Machtergreifung ein monopolisiertes und zentralisiertes Vermittlungswesen im paritätischen Bühnennachweis GmbH. vor. Mißstände im Agentenwesen, dessen Vertreter in erster Linie Juden waren, vor allem aber das rapide Absinken der Vakanzen und des Gehaltsniveaus unter dem Druck alter Notverordnungen ließen die Agenturen wirtschaftlich unrentabel werden, und es war bereits vor der Machtergreifung eine Umstellung des Engagementsvermittlungswesens auf eine zentrale Monopolstelle erfolgt. Der Nationalsozialismus übernahm diese Einrichtung, ohne aber im geringsten durch sie belastet zu sein. Es zeigte sich bald, daß diese Form der Engagementsvermittlung Mängel aufwies, die zu einer scharfen Kritik ebenso durch die Theaterleiter wie durch die Schauspieler führte.

Die Vorarbeiten für diese

Neugestaltung des Vermittlungswesen

die den Wünschen des gesamten Berufsstandes der Bühnenschaffenden entspricht, sind so weit abgeschlossen, daß bereits in den nächsten Monaten diese Neuordnung in die Tat umgesetzt werden kann. Der Minister teilte mit, daß als nächstes Gebiet der Altersversorgung

der Film

in Aussicht genommen sei. Auch darin komme die zweifellos recht enge Verwandtschaft zwischen Film und Theater zum Ausdruck.

„Allerdings: eine allzu enge Verquickung des Theaters mit dem Film hat, wie wir feststellen müssen, nicht nur das Theater in seiner Entwicklung gehemmt, sondern vielfach auch den Siegeslauf des Films aufgehalten. Es wäre falsch, zu glauben, daß jeder Theaterschauspieler auch filmen müßte. Viel angebrachter wäre es hingegen, wenn jeder Filmschauspieler auch hin und wieder Theater spielt.“

Abschließend kam Dr. Goebbels auch auf die Frage der ausländischen Stücke im Spielplan zu sprechen. Vor 1933 hätten die ausländischen Stücke manchmal bis zu neunzig Prozent des deutschen Theaterspielplans ausgemacht. Dieses Mißverhältnis sei inzwischen beseitigt worden. Es solle aber nicht heißen, daß wir nicht großzügig genug wären, auch gute ausländische Stücke auf unserem Spielplan zu dulden.

„Es ist vielleicht das beglückendste Gefühl für jeden künstlerisch empfindenden Menschen, zu wissen, daß an der Spitze des nationalsozialistischen Reiches ein Mann steht, der ebenso Künstler wie Staatsmann ist.

Er hat dieser Zeit den dynamischen Schwung gegeben, und von seinem Geist und seiner Haltung müssen die Stücke getragen sein, die in Deutschland vor die Oeffentlichkeit kommen.

Höchste Aufgabe der deutschen Bühne wird sein, dem Nationalsozialismus bei dem großen historischen Werk der Umformung und Erziehung unseres Volkes, in dem wir begriffen sind, zu helfen. Dann wird die Bühne auch in Wahrheit wieder eine Tribüne des Volkes sein.“

„Ich möchte die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen“, so schloß Dr. Goebbels, „ohne im Namen des ganzen deutschen Theaterpublikums den Bühnenschaffenden dafür zu danken, daß sie an ungezählten Abenden und auf ungezählten Bühnen auch im vergangenen arbeitsreichen Jahr unsere Herzen immer aufs neue entzündet haben. Sie seien für uns alle Freudenbringer und Kraftspender gewesen. Auch ich selbst möchte dem aus tiefstem Herzen meinen eigenen Dank hinzufügen.

Wir wollen auch im kommenden Arbeitsjahr wiederum das Ziel ins Auge fassen — es bleibt ewig dasselbe —, dieses alte und doch immer neue Ziel: das deutsche Volks- und Nationaltheater!“

Bin ich verschwenderisch? Frage: „Ich bin gewohnt, beim Einkauf meiner Toilettartikel nicht allzu übertrieben auf den Pfennig zu achten, weil hier alles von der Qualität abhängt. Mein Mann macht mir deshalb Vorwürfe. Sind sie berechtigt?“ Antwort: „Sie handeln richtig, wenn Sie einem Qualitäts-Erzeugnis wie Chlorodont den Vorzug geben, weil Sie wissen, daß zur Pflege Ihrer Zähne nur das Beste gut genug ist. Bei Chlorodont ist eben jeder Pfennig gut angelegt!“

Bilbaos Hafen unter nationalem Feuer

Siegreicher Vormarsch dauert an – Brennende Dörfer auf dem Rückzugweg der Bolschewisten

San Sebastian, 15. Juni.

Der nationale Heeresbericht vom Montag lautet wie folgt:

Front von Biscaya: Der siegreiche Vormarsch unserer Truppen wurde im Verlaufe des Montag energisch weiter fortgeführt. Hierbei konnten die Höhenzüge bei Santo Domingo und von San Roque besetzt werden. Außerdem konnten wir bedeutende Stellungen in der Umgebung von Galdecano und am Fluß Ibaizabal in unsere Hand bringen. — Ferner wurde die Stellung von La Cruz de Leona von uns erobert.

Legionäre haben den Ort Mungia besetzt und dort die Kirche sowie das Rathaus in Flammen vorgefunden. Die Bolschewisten hatten in Verfolg ihrer alten Taktik in der Mehrzahl aller Dörfer, die von uns besetzt wurden, die hauptsächlichsten Gebäude in Brand gesteckt. Die Legionärstreitkräfte sind von Mungia bis zur Flußmündung bei Plencia vorgedrungen. Zur Stunde des Berichtsschlusses gingen die Operationen dort noch weiter.

Augenzeugen berichten von einem neuen Beispiel der feigen und hinterhältigen Kampfesweise der Bolschewisten an der Bilbao-Front. Nachdem nationalspanische Legionärtruppen den Ort Mungia besetzt hatten, ertönten plötzlich sowohl in der Kirche wie in anderen größeren Gebäuden des Ortes schwere Explosionen, die zahlreichen nationalen Soldaten das Leben kostete. Die Bolschewisten hatten vor ihrem Abzug Sprengladungen gelegt, die sie mit elektrischen Kabeln etwa eine Stunde nach dem Einzug der nationalen Truppen zur Explosion brachten.

Die britische Regierung hat ihre Konsuln in Santander und Bilbao zurückberufen. Der britische Konsul in Bilbao konnte jedoch nicht aufgefunden werden, weshalb die im dortigen Hafen eingelaufenen englischen Torpedoboote ein Landungskorps in die Stadt geschickt haben mit der Aufgabe, den Konsul zu suchen.

Wie Havas aus Bayonne meldet, hat der französische Konsul in Bilbao, Casteran mit seiner Familie und allen Dienststellen des Konsulats die baskische Hauptstadt verlassen. Er schiffte sich am Montagnachmittag auf dem französischen Kanonenboot „Audacieuse“ ein. Er wird in St. Jean de Luz erwartet.

Großschiffahrtsstraße zur Donau

otz. Ein Plan von größter wirtschaftlicher und kultureller Bedeutung beschäftigt gegenwärtig in Süddeutschland maßgebende Männer der Partei, des Staates, der Industrie und der städtischen Verwaltungen: die Kanalverbindung Saar—Rhein—Neckar—Donau.

Das Projekt ist keineswegs neu. Es reicht, wie die Fossa Carolina beweist, bis in die Zeit Karls des Großen zurück. Wenn es heute wieder mit besonderem Eifer aufgegriffen wird, so ist dies veranlaßt durch den Willen der verantwortlichen Kreise, neue Wirtschaftsgebiete und Absatzmärkte zu erschließen und vor allem den industriereichen Westen Deutschlands mit dem aufnahmefähigen Agrargebiet des Ostens durch die Großschiffahrtsstraße der Donau zu verbinden.

In den letzten Monaten wurden verschiedene Tagungen in München, Heilbronn und Passau vom Südwestdeutschen Kanalverein für Rhein, Donau und Neckar und vom Verein zur Wahrung der Main- und Donau-Schiffahrtsinteressen abgehalten. Eine Studienfahrt auf der Donau von Passau nach Wien fand statt, und die Gebiete an der Oberen Donau wurden unter besonderer Berücksichtigung des verkehrs- und siedlungspolitischen Standpunktes bereist. Die Erfahrungen, die bei diesen Tagungen und Reisen gesammelt wurden, bestätigen die bisherige Ueberzeugung von der Notwendigkeit des Kanals von der Saar zur Donau und der Dringlichkeit seines Anbaues.

Wieder ein Jugendverführer bestraft

Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Passau hatte sich Ende der vergangenen Woche der 25 Jahre alte ledige Johann Wagner aus Passau, der ehemalige Erzieher in der „Deutschen Jugendkraft“, einer katholischen Jugendorganisation, wegen Sittlichkeitsverbrechen zu verantworten. Der Angeklagte hatte seine Stellung dazu benutzt, junge Burschen zu verführen. Das Gericht ließ das offene Geständnis des Angeklagten als Milderungsgrund gelten und verurteilte den Jugendverderber zu 2½ Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

Landesbibliothek Oldenburg

Abfahrt des Oderschiffers

Erzählung von Max Bittrich

Als Fridericus durch den Siebenjährigen Krieg gegangen war, nach Friedensschluß, schickte ihm der Crossener Schiffseigner Franz Teichert einige Schock auserlesener, tüchtig in Brennesseln gebetteter Oderkrebse nach dem Potsdamer Schloß. Teichert schrieb dazu etwas ungelenk, ein anständiges Essen werde Seiner Majestät nach Mühe und Sorge guttun. Er empfing kurzen Dank und ließ seine beiden Söhne nun öfter Krebse für Potsdam fangen. Nach einem Jahrzehnt etwa, als er einer Sendung die Botschaft vom Bau des größten aller bisherigen Oderkähne, namens „Stettin" beifügte, schenkte ihm der König eine Schiffsglocke für sein neues Fahrzeug und schrieb, ihr frohes Geläut möge oft bei sonniger Ankunft und Abfahrt ertönen, ihr Warnruf in Sturm, Eis und Nebel selten nötig werden.

Teichert hatte die Siebzig überschritten, als er das Kommando an die beiden Söhne abgab, deren Haus in Stettin errichtet worden war. Noch manches Mal aber begrüßte er an der Landestelle die „Stettin", bis sie, wie ehemals ihre bescheidenen Vorgänger, zeitgemäßen Nachwuchs erhielt, von ärgsten Strapazen und Gefahren befreit war. Schiffsknechte beförderten ihre Glocke in das Crossener Heim ihres Besitzers, wo sie der Schmied nagelfest anbrachte, im Schlafraum Teicherts, über seinem „Kahn", wie er das schlichte Bett nannte.

Er wolle, so erklärte er, in friedseligen Erinnerungen die Zeugin einstiger Gefahren bei sich wissen. Sicher klinge sie mitunter nach, wie etwas in ihm selbst, sicher lange noch, wenigstens die runde Zahl fünfundachtzig werde ihm der Himmel zubilligen, dann sei's genug. Wobei er seine Schwester Rosina anblickte und mit den immer noch listigen Aeuglein zwinkerte.

Rosina war elf Jahre jünger als er, hatte fünf Geschwister ans Grab geleitet, deren fünf Häuslichkeiten und fast die ganze eigene aufgelöst. Das ging ihr bös nach. Nun sie beim Bruder, dem Witwer, wohnte, rief sie ein und das andere Mal ein gütiges Geschick an, sie bald heimzuholen. „Mein letzter Wunsch ist, nicht auch dich zu Grabe geleiten zu müssen", versicherte sie dem Bruder. Franz Teichert lachte: „Du wirst dennoch in diesen saueren Apfel beißen müssen, Rosinchen!"

„Man könnte meinen, dieser Wunsch mache dich jung — besonders, wenn du einen Korn oder gar einige Gläschen Grog gepfiffen hast, alter Sünder!" erwiderte sie und tat genug, ihm den von der Wasserfahrt her gewohnten reichlichen Genuß zu beschneiden. Nur blitzwenig Rum oder Kognak trug sie herbei und glaubte an ihren Erfolg, wenn der auf schwach gewordenen Beinen umherstakernde Bruder die Einschränkung gelassen hinnahm.

Ihr Bruder freilich wußte sich Rat: Sobald Rosina mit ihren Freundinnen an die Luft ging, ein paar Stündchen verplauderte, braute Teichert, wenn ihm schon der gewünschte Schuß herrlichen, feurigen, braunen Zusatzes entzogen war, seinen Grog aus Weinessig, Honig oder Zucker und heißem Wasser.

Aber seine frohen Stunden blühten trotzdem immer sparsamer auf. Einmal nun kicherte er mitreißend herzlich. Das war, als am hitzigsten, gewitterigen Sommertage der Blitz durch den Schornstein des Teichertschen Gebäudes glitt, durch die Küche sauste, Suppentopf und Pfanne vom Herd schleuderte, Rosina mit Tassen und Tellern umwarf und nun erst spornstreichs ins Freie stürzte.

„Er ist so gut wie du mit dem bloßen Schrecken über die Begegnung davongekommen!" neckte Teichert die Schwester. „Du siehst, es bleibt dabei: ich wandere vor dir in die unbekannte Welt. Erst nachdem du hier in den sauren Apfel gebissen hast, wirst du abgeholt."

Und wirklich verblaßten Rosinas Hoffnungen. Der Kampf des Alters gegen den Bruder duckte ihn. Näher rollte der saure Apfel an sie heran. Besorgt bat sie bereits des Bruders Söhne, bei nächster Fahrt die alte Heimat aufzusuchen, damit sie des Vaters Stimme nochmals vernähmen. Im Hochsommer legten die Söhne in Crossen an und erfreuten den Vater durch ihre Botschaft von wichtigen Geschäftsabschlüssen, gewinnbringenden Reisen — an seinem stillen Neste, das er kaum noch verließ. Sogar im Garten hinter dem Hause, am Oderufer, konnte er der lieben Vergangenheit nicht mehr nachsinnen; nur Schwester und Söhne weilten öfter am Wasser, wenn Franz Teichert tagsüber ein Schläfchen machte.

Und gerade beratschlagten Söhne und Schwester an einem verträumten Spätsommertage im Garten, unter Sonnenrosen und gesegneten Obstbäumen, auf welche Art Rosina den jungen Schiffern schnellste Botschaft auf den Strom nachschicken könne, falls während ihrer Abwesenheit hier ein dunkles Boot vom irdischen Ufer abstoße und Kurs nach den ewig unerforschten Gebieten nähme, da fuhren die drei aufgerüttelt hoch . . .

Eine Glocke schlug in der Nähe an, drängend, hastend. Nicht der mild besonnte Strom schickte das Zeichen, kein Turm warf den Ruf über die Dächer, die gleich Raketen abgeschossenen Töne sprangen aus dem nahen Hause.

„Der Vater!" In jedem Hirn zuckten Vermutungen blitzgeschwind durcheinander, als die Geängstigten durch den Garten stürzten.

Haus- und Stubentür flogen auf. Bleich, ein wenig aufgerichtet an der Bettwand lehnend, empfing Schiffseigner Teichert die Erschreckten. Seine dürre Rechte hielt sich am Strang der leise nachschwingenden Glocke.

„Einsteigen! Abfahrt zur großen Armee!" Er rief's ohne Angst im Gesicht. Seine Augen ruhten auf den Söhnen, er blickte die Schwester prüfend an, und Rosina glaubte, in seinen Zügen wohne der Ausdruck der Zufriedenheit.

„Du mußt dennoch — und dennoch mußt du", lallte er, „in den sauren Apfel beißen!" ergänzte Rosina bei sich, und verwundert bemerkte sie am Bett ein Grogglas, das heute nicht von ihrer Hand gekommen war.

Ei, ei, mein Fränzchen, huschte ihr die Erkenntnis emsig gesuchter Wahrheit durch den Schädel. Das Fränzchen Teichert aber befand sich bereits auf lautloser Wanderung durch unendliche Weiten. Ein fremder Fährmann führte ihn. Leise schwang noch immer die Glocke nach.

Landesbibliothek Oldenburg

Zirkus Granelli

Roman von MARLISE KÖLLING
Copyright: Horn-Verlag, Berlin W 35

1) (Nachdruck verboten.)

Im späten Abend ist der Zirkus Granelli auf dem Aegidienplatz der großen Stadt eingetroffen. Natürlich kommt es, wie immer im Zirkusleben, ganz anders, wie Scheunemann, der Manager, es dem Prinzipal vorhergesagt. Als er diese große schweizerische Stadt „festmachte“. hat er den Platz als das Paradies für alle Zirkusbauten gepriesen. — Heute aber? Liegt es an dem Regen, der tagelang sich von einem grämlichen Himmel ergossen hat, ist der Unterboden an sich nicht gut, — jedenfalls, der Chefzeltbauer behauptet unter Kraftausdrücken, dem Sprachschatz aller Länder der Erde entnommen, solch einen miserablen Platz hätte er sein Lebtag noch nicht gesehen, und wie hier ein Zirkus stehen sollte, das möchten sich andere ausdenken. Aber trotz alles Fluchens, Schreiens, Lärmens, Verwünschens — es geht voran. — Es klappt, schneller als man geglaubt. Es klappt, weil es klappen muß. Ein verlorener Tag bedeutet Tausende von verlorenen Mark. So etwas darf es einfach nicht geben.

Der Platz, vor einer Stunde noch dunkel, erwacht zu einem wilden Leben.

Es rennt, schreit, schimpft, lacht durcheinander. Wer Hände hat, faßt zu, ganz gleich ob es die Hände des Meisterclowns Pitti sind oder die eines zwölfjährigen Laufebengels, des Jüngsten der Gruppe Diant, Luftakt.

Wer Füße hat, zu laufen, rast mit herum, bringt Nachrichten vom Zeltmeister zu den Beleuchtungswagen (einer von ihnen hat auf dem Wege hierher eine Panne gehabt und fällt aus) läuft zum nahegelegenen Telephon, um mit dem Stallmeister zu verhandeln. Der ist mit dem Ausladen der Tiere auf dem Güterbahnhof beschäftigt. Jeder hilft, auch Stella Hartley, die berühmte Tanz-Reit-Akrobatin, obwohl es ihr besser täte, bei diesem Regenmatsch nicht herumzulaufen. Seit ihrer Grippe ist sie den Husten nicht losgeworden.

Doch das kümmert Stella nicht, obwohl Pedro, ihr Partner, ihr im Vorübereilen zuruft:

„Steh doch hier nicht herum, du holst dir ja den Tod!“ Stella lacht nur. Den Tod kann sich einer „vom Bau“ jeden Tag holen, oder besser, der Tod holt sie, wann er will. Sie alle sehen ihm sozusagen täglich ins Auge. Lächerlich, ein bißchen schlechtes Wetter! Der Zirkus muß stehen. Darum allein geht es.

Und so läuft sie mit herum, schleppt, hilft, telephoniert. Wie ein sinnloses Gewimmel scheint es hier auf dem Platze. Und doch hat es seinen Sinn, allerdings nur den Zirkusleuten erkennbar und geregelt. Schon werden, unter Befehl des Zeltmeisters, die Hoch- und Stützstangen vom Wagen geladen, die Rondellstangen, die Rundleinwand, die Absegelungsstricke. So, das wäre da. Fluchend und sein Leben verwünschend, das ihn zwingt, sich in solchem Irrsinnsbetrieb aufzureiben. (Dabei kann der Zeltmeister nirgendwo leben als in diesem „Irrsinnsbetrieb„.) Während dies alles vor sich geht, kommt auch schon die Manege in ihren zusammenfügbaren Teilen heruntergepoltert. „Parsib, vorsichtig!“ schreit Achmed, der Araber. „Vorsicht!“ schreit es in allen Sprachen. Beleuchtungsautos haben inzwischen ihre Schuldigkeit getan. Das Licht brennt nun überall auf dem großen Platz. Wagen mit Stroh, Sägemehl rattern heran, ein Auto überfährt beinahe einen ungarischen Hilfsarbeiter, rattert weiter.

„Wo ist mein Gepäck?“ schreit irgendeine Artistenstimme aufgeregt über den Platz. Wagen 34, der Gepäckwagen, ist an eine falsche Stelle dirigiert worden. Der Chefingenieur, den man ganz wo anders vermutete, steht auf einmal hier. „Wohin zum Teufel ist der Werkzeugkasten geraten?“ — Hoppla — er springt zur Seite, ein Seil hätte ihn beinahe umgerissen. Es hämmert, klopft, sägt — man versteht sein eigenes Wort nicht mehr. Hundert Arbeiter schlagen Pfähle ein. Zelte werden hochgehoben, Erde wird geschaufelt, der Platz ist uneben.

„Die reine Berg- und Talbahn!“ schimpft der Zeltmeister. Das ist ja nun gelinde übertrieben. Aber ehe alles planiert ist, braucht es Zeit und Arbeit. Trotz der feuchten Kälte rinnt den Leuten der Schweiß von der Stirn. Drähte winden sich wie Schlangen über den Platz, Rohre werden donnernd geworfen. Stella und ein paar Kolleginnen schleppen schon Teppiche, Tücher, Stuhlbezüge für die Stuhlreihen. Da kommen auch schon die ersten Wimpel und Fahnengirlanden. Jeder nimmt, was ihm aus den Wagen gereicht wird. Es findet schon alles seinen Platz, nur Zupacken ist die Parole.

Inzwischen rollen schon die Wagen mit den Tieren heran, und nun ist es erst richtig. Erst wenn sich in das Lärmen der Werkzeuge, das Rufen und Fluchen der Menschen die Urwaldlaute der Tiere hineinmischen, ist alles wirklich beisammen. Menschen und Tiere, Kostüme und Musikinstrumente, schnell einmal probiert — eine total verstimmte Hoboe wimmert auf, Elefanten trompeten, Affen kreischen, im Licht der elektrischen Bogenlampen schwanken an langen Stangen phantastische Kostüme vorüber, es glänzt von Metall, Flitter, bunten Steinen, ein paar Frauen in Regenmänteln rasen durch Pfützen hinter ihren Sachen her. Artisten aller Hautfarben wimmeln durcheinander. Der Prinzipal erscheint, übernächtig, verarbeitet, er hat, wie alle diese Menschen hier, die ganze Nacht kein Auge zugetan. Aber es wird klappen. Es wird wie immer alles in Ordnung sein. Die Baupolizei wird morgen, eine Stunde vor der Vorstellung, nichts zu beanstanden haben; um halb sieben werden die ersten Musiker vor der Fassade das Publikum mit ihren Marschrythmen heranreißen. Mit dem Glockenschlag acht wird die Vorstellung beginnen. — Und so Gott es will, wird man noch ein paar Hände voll Schlaf vorher erwischen. Denn vieles ist noch zu tun. Wer nicht im glücklichen Besitz eines Wohnwagens ist, wie der „Generalstab“, das heißt, die leitenden Leute, und ein paar große Artisten, wie Stella zum Beispiel, muß Zimmer in der Stadt suchen. Es nimmt nicht jede brave Bürgersfrau einen Inder, einen Neger, so mir nichts dir nichts auf. Die Propagandaleute rasen im Auto zum Drucker (von dem Manager natürlich längst monatelang vorher erkundet und genau für den heutigen Tag instruiert), man muß noch eine zündendere, noch durchschlagendere Propaganda ausdenken. Denn die Schweizer sind besinnliche Leute, die müssen besonders gepackt werden. Es ist hier nicht so leicht mit einem vollen Hause zu rechnen, wie zum Beispiel in Südamerika. Dort haben sie einmal Infanterie zum Schutz bekommen, weil die Zuschauer sich und die Polizisten zu erdrücken drohten. Der Regen hat jetzt um acht Uhr morgens aufgehört. Dafür hat sich ein bitterkalter Wind aufgemacht. — Kälte, der schlimmste Feind des Wanderzirkus. Werden die Leute nicht Angst vor Schnupfen und kalten Füßen haben? Wird man die Kinder zur Kindervorstellung schicken? Der Platz liegt natürlich am Ende der Welt. Wie wird die Premiere sein? Dieser Augenblick, für den sie alle leben, fiebern, arbeiten, sich die Nächte um die Ohren schlagen. „Der Vorverkauf ist gut!“ schreit der Oberkassierer Stella im Vorübereilen zu, die frierend, den Mantel hochgeschlagen, zu ihrem Wohnwagen geht. Er hat vor Tau und Tag schon seinen Gewährsmann in der Stadt angerufen, es sieht verheißungsvoll aus. So kann man beruhigt in der Kantine, die heute nacht auch durchgehalten hat, etwas Warmes in den Magen bekommen, Kaffee, Grog, Tee — und dann schlafen. — Auch der Schlaf der Artisten ist kurz, gehetzt.

Um zehn stehen die Sondernummern bereits in der dämmrigen Arena und proben. Halblautes Rufen, eine Peitsche knallt. Ola, ruft es oben von der Kuppel, wo der Aelteste der Diant-Lufttruppe arbeitet und auf das schwingende Trapez, ihm von seiner Frau zugeworfen, wartet, um abzuspringen. — Stella hat ihre Nummer mit Pedro durchgearbeitet. Auf seinem Kopfe stehend, dreht sie sich, während das Pferd Bella im Kreise galoppiert, um sich selbst — gut zu Ende. Aber noch während sie absteigt, überfällt sie wieder dieser Husten. Sie ringt nach Luft, ihr zartes Gesicht wird dunkelrot, sie keucht, hält sich das Taschentuch vor, versucht den Husten zu unterdrücken, aber es gelingt nicht. Pedro steht mit verbissenem Gesicht dabei.

„Wenn du dich nicht nachsehen läßt, Stella, trete ich nicht auf“, sagt er heftig, „glaubst du, es ist angenehm, wenn man jeden Augenblick denken muß, mitten in der Produktion kannst du nicht mehr weiter — ich habe nicht Lust, mir die Nummer versauen zu lassen.“

„Wenn sie es nun nicht tut“, denkt er, „an sich denkt sie ja nicht. Vielleicht aber bekommt man sie so herum dazu, endlich einmal zum Arzt zu gehen.“ —

„Du weißt, ich mag Loriand nicht. Wenn noch unser alter Dr. Freid da wäre —“

„Du brauchst ja auch nicht zu Loriand.“

Auch Pedro hat etwas gegen diesen neuen Arzt, der an Stelle Freids gekommen ist, des guten alten „Papa Freid“, den sie in Köln begraben haben — ein Begräbnis, von dem noch lange in Köln die Rede war. Denn selten erleben es die Leute dort, daß neben Europäern, Chinesen, Inder, Afrikaner, Eskimos, daß eine ganze Völkerschau hinter einem Sarge hergeht.

„Kuckuck nochmal, dann such eben einen anderen Arzt. Hier gibt's ja Aerzte genug.“

Stella verspricht es erschrocken. Sowie einer heftig wird, ist es mit ihrem Widerstand vorbei. Zuviel Heftigkeit war in ihrer Kindheit, heute noch hat sie Angst davor. Pedro hat damit gerechnet. Stella wird endlich vernünftig sein. So geht es ja mit dem Mädel nicht weiter. —

„Der Nächste bitte“, Dr. Andreas Willgärtner öffnet die Tür zum Wartezimmer. Er wirft einen Blick über den Raum. Fünf, sechs Patientinnen sitzen noch da. Das wird eine lange Sprechstunde. Und er hat Barbara doch versprochen, heute pünktlich zu sein. Etwas unzufrieden schaut er, indes er die Patientin mit einer Handbewegung in das Ordinationszimmer bittet, noch einmal über den Warteraum. Da sieht er ein paar große, sehr erschrockene dunkle Augen hinter einem winzigen Gitterschleier und einer kleinen Pelzkappe. Wo hat er diese Augen doch schon einmal gesehen? Es ist wie eine kleine Unruhe in ihm, aber schon wieder vorüber. Er hat viele Menschen kennengelernt in diesen Jahren. Vielleicht eine gelegentliche Patientin? Die Tür zwischen Untersuchungs- und Wartezimmer ist bereits geschlossen. Die Dame mit der kleinen Pelzkappe und dem Gitterschleier sitzt in ihrer Ecke, starrt auf die Tür. In ihren Zügen ist eine heftige Bewegung. Sie steht auf, setzt sich wieder. Endlich scheint sie zu einem Entschluß gekommen. Sie streift die Handschuh über, knöpft den Pelzmantel fest zu und will gehen.

„Es kann ja nicht mehr lange dauern,“ sagt eine der wartenden Frauen, „Sie sind wohl neu hier?“

Die Dame murmelt irgend etwas und verschwindet. Wie Dr. Andreas Willgärtner seine Patientin hinausläßt und wiederum sein: „Bitte, die Nächste“, sagt, ist die Ecke leer. — Endlich ist er fertig. Es ist genau auf die Minute sechs. Um ein Viertel sieben will Barbara ihn mit dem Wagen abholen.

Andreas Willgärtner läßt das heiße Wasser über die Hände laufen, wäscht und bürstet sich.

„Ich gehe jetzt,“ sagt er draußen zu dem kleinen Mädchen an der Anmeldung. „Stellen Sie das Telephon zu meiner Wohnung durch.“

Er tritt aus dem Hause. Barbaras Wagen ist noch nicht da. Er geht auf und ab von seiner Haustür bis zur Ecke. Da plötzlich sagt es aus dem Halbdunkel zaghaft:

„Andreas.“

Die zierliche Frau in der schwarzen Pelzmütze, dem schwarzen Pelzmantel steht vor ihm. Unter dem schwarzen Gitterschleier sehen ihn die dunklen Augen halb glücklich, halb ängstlich an.

„Verzeihung, ich weiß nicht — —“

„Andreas, ich bin es doch, Stella.“

„Stella?“ Ein heißer, warmer Schlag geht durch sein Herz.

„Stella, du? Kind, wie kommst du hierher? Wie hast du mich gefunden? Woher weißt du, daß ich —“

„Ich habe es nicht gewußt, Andreas. Ich brauchte einen Arzt. Wir gastieren zwei Tage hier. Ich hatte ein paar Besorgungen. Ich las dein Schild. Ich ahnte ja nicht, daß du es bist.“

(Fortsetzung folgt.)

Phot. Ufa-H. v. Harbou (33)

Kranz und Schleier

Hansi Knoteck und Gertrud Heine-Seelkorst in einer Szene des Peter Ostermayr-Films der Ufa „Das schöne Fräulein Schragg“

Aus Stadt und Provinz

Großfeuer in Papenburg

Bei dem Säge- und Hobelwerk A. und H. Klasen in Papenburg-Hampoel brach am Montagabend ein Feuer aus. Ein in der Nähe beschäftigter Arbeiter des Betriebes entdeckte das Feuer im Kesselhaus. Er setzte sofort sämtliche Hydranten in Tätigkeit und benachrichtigte die Polizei und die Feuerwehr. Nach kurzer Zeit erschienen die Feuerwehren aus Völlen, aus Papenburg, Völlenerfehn und Klostermoor, die sofort tatkräftig eingriffen. Außerdem wurden SA., NSKK., die Wachmannschaft des Emslandes, HJ. und zahlreiche Volksgenossen eingesetzt, denen es gelang, große Teile des gelagerten Holzes aus der Werkstatt und dem Kesselhaus herauszuschaffen.

Die Feuerwehren konnten den Brand auf das Hauptgebäude beschränken, so daß die daneben liegenden Schuppen, die große Holzvorräte aufwiesen, von dem Feuer verschont blieben. Das Hauptgebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Es muß mit einem Schaden von 50 000 RM. gerechnet werden. Um 20.30 Uhr war die Gefahr der Ausbreitung des Feuers beseitigt.

Lingen schließt mit 50 000 Mark Ueberschuß aus dem Jahre 1936 ab.

Auf der Gemeinderatssitzung machte der Bürgermeister die Mitteilung, daß 24 Volkswohnungen im Erstehen begriffen seien. Für den Ausbau von Straßen würden im Nachtragshaushaltsplan 1937 größere Beträge zur Verfügung gestellt werden können. Von besonderer Bedeutung sei, daß die Stadt Lingen wiederum einen Ueberschuß in der ordentlichen Jahresrechnung des Jahres 1936 zu verzeichnen habe in Höhe von 49 293 Mark, der in erster Linie auf die außerordentlich sparsame Wirtschaftsführung zurückzuführen sei. Der Ueberschuß wird zum größten Teil dem Straßenbaurücklagefonds überwiesen. Der Bürgermeister gab dann bekannt, daß der aus Lingen gebürtige und vor kurzem in Amerika verstorbene 90jährige Karl Kobert den Armen der Stadt Lingen 1000 Dollar vermacht habe. Nach Erledigung der Tagesordnung schloß der Bürgermeister die Sitzung mit einem Gruß an den Führer.

Studienfahrt der Vorgeschichtsforscher

Die vom 25. bis 27. Juni in Oldenburg stattfindende fünfte Vorgeschichtstagung, die von der Staatlichen Arbeitsgemeinschaft für oldenburgische Landes- und Volkskunde und den ihr angeschlossenen Verbänden sowie dem NS.-Lehrerbund veranstaltet wird, bringt neben einer Vortragsreihe zur nordwestdeutschen Stammeskunde auch eine Studienfahrt, die vornehmlich durch das an vorgeschichtlichen Stätten so reiche oldenburgische Münsterland führt. Von Oldenburg aus geht es zunächst zum Reiherholz bei Hude, wo ein vor einigen

50 Pf. die große Tube, 25 Pf. die kleine Tube:

Dabei bietet Nivea-Zahnpasta alles, was man von einem guten Zahnpflegemittel erwartet: gründliche Reinigungskraft, Schonung des Zahnschmelzes, angenehm milden und erfrischenden Geschmack!

Jahren entdeckter vorgeschichtlicher Bohlenweg besichtigt wird. Von dort geht es weiter zu den Großsteingräbern von Steinkimmen. Das nächste Ziel der Fahrt ist die Volksburg Dehlthun bei Ganderkesee. Hierauf werden die Teilnehmer die bekannten Großsteingräber bei Kleinenkneten besuchen, die seit dem Beginn der umfangreichen Ausgrabung im Mittelpunkt des Interesses aller Vorgeschichtsforscher stehen. Den Abschluß der Fahrt bildet ein Besuch des Vestruper Gräberfeldes, der „Hohen Steine“ und der Großsteingräber der Ahlhorner Heide.

Wiedereröffnung der Herrenhäuser Gärten

Nach fast einjähriger Schließung wurde am Sonntag der weltberühmte Garten in Herrenhausen, der dem langsamen Verfall geweiht schien, nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit übergeben.

Beim Festakt begrüßte Oberbürgermeister Dr. Menge die Gäste, und gab dann einen Ueberblick über die schwierigen Vorverhandlungen zur Rettung des Gartens sowie über die Erneuerungsarbeiten. Die Grüße des preußischen Finanzministers Dr. Popitz und des Staatssekretärs Dr. Landfried überbrachte Ministerialdirektor Dr. Meyer-Berlin.

Stürmisch begrüßt, betrat dann Reichsminister Rust die Rednertribüne. Der Wiederaufbau Herrenhausens sagt er, sei nicht nur eine Angelegenheit der Hannoverschen Bevölkerung, sondern darüber hinaus eine deutsche Kunstfrage. Er zeichnete ein Bild der Entwicklung unter scharfer Betonung der Tatsache, daß die Marxisten den Zerfall und die Arbeitslosigkeit gewollt hätten, um aus den Arbeitslosen die Sturmtruppe des Bolschewismus zu schaffen. Heute baue sich nun bei der Auferstehung Deutschlands dieses Werk auf. Der wahre Baumeister dieses neuerstandenen Gartens sei der, der den großen Prachtgarten Deutschland wiederaufgebaut habe. Das müsse auch in dieser Stunde wieder gesagt werden. Es sei heute das Schöne, daß der Führer nicht nur für das tägliche Brot sorge, sondern auch für das, was wir seelisch notwendig hätten, getreu seinem Nürnberger Wort, daß die einzig unverlierbaren Werte, die ein Volk sich anzulegen vermöge, seine Kunst sei.

Reichsminister Rust schloß: Ich habe es tief empfunden, daß sich hier die vergangene Zeit und die neue Zeit die Hand gereicht haben. Es ist ein symbolischer Augenblick. So glücklich wir hier beieinander sind, so glücklich müssen wir sein in dem großen Garten Deutschland.

Dichte Heringsschwärme gesichtet.

Der Heringslogger „Meise“ aus Vegesack ist mit 620 Kantjes Matjesheringen von seiner ersten 19tägigen Fangreise zurückgekehrt. Das Schiff hat die Heringe in dichten Schwärmen angetroffen und konnte nur einen Teil bergen, ein Teil mußte dem Logger einer anderen Reederei überlassen werden.

Lehrer und Schüler ertrunken.

Der Hauslehrer Refshauge aus Woyens, Kreis Hadersleben, der in der Nähe von Vordingborg auf Seeland tätig war, unternahm mit seinem siebenjährigen Zögling eine Kajakfahrt. Als das Kajak kenterte, versuchte Refshauge, der ein guter Schwimmer war, den Knaben zu retten, indem er ihn auf die Schulter nahm. Kurz bevor er das Land erreichte, ging er aber unter und ertrank mit seinem Schüler.

Vom Tode des Ertrinkens gerettet

Eine ältere Frau, die in Wilhelmshaven am Deich badete, verlor die Kräfte und drohte zu ertrinken. Ihre Hilferufe wurden von einem Lehrling gehört, der ihr sofort nachsprang. Es gelang ihm unter Einsatz aller Kräfte, die Frau zu retten und an Land zu bringen.

Tot aufgefunden

In einem Graben im Moor bei Grabstede wurde der Gastwirt H. Reiners aus Grabstede tot aufgefunden. Reiners war mit dem Torfgraben beschäftigt und hat hierbei einen Hitzschlag erlitten.

Auf dem Jahrmarkt verhaftet

Auf der Domweih, dem tausendjährigen Verdener Volksfest, wurde ein Karussell-Kassierer verhaftet. Er hatte in einer ganzen Reihe von Fällen Fahrgäste beim Geldwechseln betrogen. So „vergaß“ er des öfteren das Wiederkommen, wenn ihm eine Mark zum Wechseln und zur Zahlung des Fahrpreises gegeben worden war. Schließlich wurde der Täter noch obendrein frech, wenn die Fahrgäste ihr Recht verlangten.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Ardorf

Schauung der Wasserzüge

am 25. Juni 1937

Ardorf, den 14. Juni 1937. **Der Bürgermeister**

Aurich

Betr.: Müllabfuhr

Die Müllabfuhr ist von Mittwoch wegen Gemeinschaftsausflug der Städtischen Betriebe auf Donnerstag verlegt worden.

Aurich, den 14. Juni 1937.

Der Bürgermeister.

Die Büros der Stadtverwaltung sowie die Kämmereikasse sind am Mittwoch, dem 16. Juni 1937, geschlossen.

Aurich, den 14. Juni 1937.

Der Bürgermeister. Fischer.

Leer

Betrifft: Straßensperrung.

Polizeiliche Anordnung

Aufgrund der Reichsstraßenverkehrsordnung vom 28. Mai 1934 und des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. Juni 1931 wird der Dorfweg in der Gemeinde **Nüttermoor** von der Straßenkreuzung Eisinghausen—Nüttermoor ab bis zu dem Eckhoffschen Warfthause in Nüttermoor in einer Länge von 500 Meter ab sofort bis zum 15. Juli 1937 wegen Ausführung von Betonarbeiten für den gesamten Verkehr gesperrt.

Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Leer, den 12. Juni 1937.

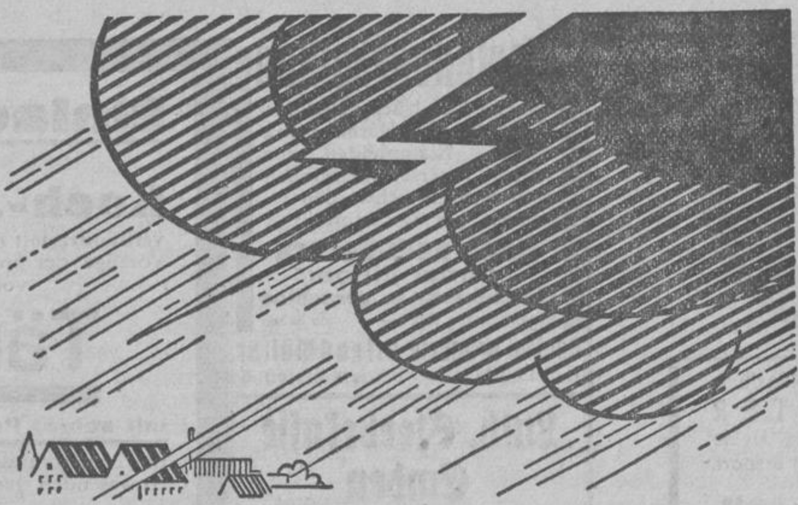
Der Landrat. Conring.

Wittmund

Die Geschäftsbücher und die Sammelhefte des Preußischen Auktionators R. Buß in Friedeburg für das Geschäftsjahr 1936 liegen ab heute im Landratsamt zur öffentlichen Einsichtnahme für zwei Wochen aus.

Wittmund, den 12. Juni 1937.

Der Landrat. J. V.: Hünnekens, Kreisoberinspektor.



Ohne Wolken, Blitz und Donner wundervolles Regenwasser!

Es genügt, wenn Sie einige Handvoll Henko Bleich-Soda 15 Minuten im Wasser wirken lassen, bevor Sie die Waschlauge bereiten. So haben Sie immer das schönste weiche Wasser, das Schaum- und Waschkraft der Lauge voll zur Wirkung kommen läßt.

H 81 b/37

Nimm Henko, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!

Bestes junges

Arbeitspferd

zu verkaufen.
J. G. Meyerhoff, Münkeboe.
Nehme Milchkuh oder Rind in Tausch.

Ein farbenreines **schwarzbuntes Kuhkalb** hat zu verkaufen
Heye Hanßen jr., Schirumerfeld.

Stroh

zu verkaufen.
H. Gerdes Ww., Theene.

Gut erhaltener

Opelwagen

umständehalber zu verkaufen.
F. Cassens, Neermoor.

11/26 Chevrolet-Wagen

geeignet als Zugmaschine oder auch als Lieferwagen gut zu verwenden. Fahrbereit und gut bereift.
Aeußerster Barpreis 200 RM.
Schuver, Westrhauderfehn.
Fernsprecher 21.

Weg. Umbau sofort zu verk.

1 Glashaus

(stabile Eisenkonstruktion).
Photograph Regendorp, Emden, Neuer Markt 34.

Umzugshalber zu verkaufen: **Chaiselongue m. Decke, 2 Stubensofas, 1 Ausziehtisch, 3 Wiener Sessel, 2 Korbsessel, 2 Stubenöfen, 1 Schreibm.-Tisch (eiche), 1 Bettstelle m. M., 1 gr. Spiegel, 1 Waschtisch, gr. Stubenlampe, 1 Klavierbock, div. Blumenkästen, kleiner Handwagen.**
Grabau, Emden, Gartenstraße 9 II.

Zwangsversteigerung.
Am 16. Juni 1937 versteigere ich öffentlich meistbietend gegen bar um 9 Uhr in **Hinte:**
1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Spiegel, 1 Schnellwaage „Espera". Versammlung der Käufer bei Gastwirt Feldkamp;
ferner um 10 Uhr in **Pewsum:**
1 Wellblechgarage, 1 Klubsessel, 1 Vertiko. Versammlung der Käufer bei Gastwirt Henze;
ferner um 11 Uhr in **Groothusen:**
1 Sofa, 1 Schreibtisch, 1 Büfett, 1 Standuhr. Versammlung der Käufer Dorfeingang.
Meyer,
Obergerichtsvollzieher in Emden.

Zu verkaufen

Im Auftrage des Bauern **K. Kwinkensteen in Simonswolde** werde ich

Mittwoch, den 16. d. M.,
nachmittags 4 Uhr,

im Janssenschen Gasthofe, daselbst

das Gras auf der Wurzel

von
11 Diemat „Folkershörn",
$8^1/_2$ „ „Udekamp",
4 „ „Osterweher",
$4^1/_2$ „ „Felland",
4 „ „Sett"

unter Simonswolde in freiwilliger öffentlicher Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen. Die Besichtigung muß vor dem Termine geschehen.

Hiernach sollen die obenbezeichneten

Grundstücke

auf drei Jahre öffentlich

verpachtet werden.

Aurich, den 10. Juni 1937.
G. Plenter,
Preußischer Auktionator.

Im Auftrage des **Kreisfürsorgeheims Haxtum** werde ich

Freitag, den 18. Juni,
abends 6 Uhr,

bei der Hitlereiche in **Popens**

das Gras

mit Nachweide von 1,20 Hektar und die

Nachweide

von 1,46 Hektar

in Stücken bzw. im ganzen auf Zahlungsfrist verkaufen.
Aurich. Pape,
Preußischer Auktionator.

Arbeitspferd

mittelschwer, zugfest und fromm, zu verkaufen oder zu vertauschen.
Näh. bei der OTZ., **Aurich.**

Johann Büttner, Kirchdorferfeld, läßt

Freitag, den 18. d. M.,
nachmittags 5.30 Uhr,

auf seinem Grundstück in der Nähe der Fleischmehlfabrik in Schirum

das Gras

auf der Wurzel von $1^3/_4$ Diemat Landes

in freiwilliger öffentlicher Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen.
Aurich, den 15. Juni 1937.
G. Plenter,
Preußischer Auktionator.

Kraft Auftrages werde ich am

Montag, dem 21. Juni,
abends 6 Uhr,

in der Germannschen Gastwirtschaft in **Simonswolde**

das Gras

auf der Wurzel
1. für Bauer **A. Goemann, Terborg,** zweimal $3^1/_2$ Diemat Reese;
2. für **Uffe Kruse,** zur Zeit Amerika, ca. 3 Hektar „Schwoger", ca. 54 Ar „Bullhörns", ca. $2^1/_2$ Hektar „Schweinekamp", ca. 69 Ar „Antkamp", ca. 1,11 Hektar „Ippelkemeer";
3. für **U. M. Evers, Oldersum,** ca. $4^1/_2$ Diemat am Kanal

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
Ihlowerfehn, 14. Juni 1937.
Tjark Franken,
Versteigerer.

Im Auftrage der Erben der **Ww. Hollander, Emden,** habe ich das

Einfamilien-Wohnhaus

in Emden, Pelzerstraße 9, unter der Hand zu verkaufen. Die Besitzung ist durchgehend bis zur Emsmauerstraße und hat Gas-, Wasser- und Kanalanschluß und WC.

Interessenten mit Barmitteln wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen.
Johannes E. Alberts,
Grundstücksmakler
(DAF.-Makler-Ausweis),
Emden, Herrengarten 2.
Fernsprecher 2108.

Für Herrn Bauer **Lübbe Eschen** in **Aurich-Oldendorf** werde ich im Anschluß an den Grasverkauf für Gerd H. Saathoff-Erben in Lübbertsfehn am

Mittwoch, dem 16. Juni 1937
abends 6 Uhr

in der Gastwirtschaft von Backer in Westgroßefehn

das Gras

von **0,90,25 ha** und von **1,61,94 ha „Langemeede"** und für Herrn Landwirt **Dieke Joosten** in **Lübbertsfehn** das

Gras und die Nachweide

von den unter West-Großefehn belegenen Ländereien im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Timmel, den 15. Juni 1937.
H. Buß,
Preuß. Auktionator.

Für die Erbpachtziegelei **Peters & Co., Wiesede,** werde ich am

Sonnabend, dem 19. d. Mts.
abends 6 Uhr

das Gras

von zirka $1^1/_2$ ha „Aeckerkamp"

an Ort und Stelle in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Anschließend läßt Verwalter **Johann Dirks, Wiesede**

$1^1/_4$ ha

Gras

beim Hause **B. Landheer** öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.
Friedeburg, den 14. Juni 1937.
R. Buß,
Preußischer Auktionator.

Unter meiner Nachweisung **6 Diemat vorzüglich geratene**

Meede nebst Nachweide

im Süderhammerich belegen, auf Zahlungsfrist unter der Hand zu verkaufen.
Dornum. Goeman,
Preußischer Auktionator.

Verkäuflich 2 beste, zweijähr.

ostfr. Pferde

Stute und Wallach, beste Abstammung.
B. Tjarks, Thunum,
Fernsprecher 217.

Zu verkaufen eine junge gute

Milchkuh

Joh. Schwarz, Engerhafe

Gute Mähmaschine

(einspännig), da überzählig, zu verkaufen.
Joh. J. Heyen, Auricher-Wiesmoor II.

Ziege

zu verkaufen.
Heyjo Haken, Warsingsfehn.

Gute junge

Milchkuh

zu verkaufen.
Kassen Braje, Schwerinsdorf.

Kaffeemaschine

für Gaststätten, Kantinen u. dergl. geeignet, vernickelt, 8 Liter fassend, 110 Volt, nur wenig gebraucht, für 100,— RM. zu verkaufen.
Angebote unter E 151 an die OTZ., **Emden.**

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau" J W A

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der starken Linie ausschneiden!
JWA-Ordner werden neuen Beziehern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten
Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Mit einem Bleistift durchstoßen, oder mit einem Locher ausstanzen und in den Ordner einheften

da langer Rasen durch Nässe gern fault. Notwendig ist gleichfalls das Abrechen des abgefallenen Laubes. Düngung erfolgt im November durch Kompostbelag, durch Ausstreuen von Thomasmehl und Kali. Gefrorenen R. möglichst nicht betreten. Im Frühjahr Kunstdünger ausstreuen (15 bis 20 g pro Quadratmeter) und reichliche Bewässerung hinterher. Moosbildung erfolgt bei Übersäuerung des Bodens, die durch zu reichliche Bewässerung und in Schattenlagen gern auftritt. Solche Stellen werden ausgerecht, durch Kalk entsäuert und dann neu besät.

Rasen. Das unbefugte Wegnehmen von Rasen von Wegen oder fremden Grundstücken wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder Haft bestraft.

Rasenbleiche, die Art der Bleiche, bei der die Wäsche am meisten geschont wird. Der Rasen darf dabei nicht frisch geschnitten sein, da es sonst Grasflecke gibt und die Wäsche muß wiederholt begossen werden.

Rasieren, die Entfernung der Barthaare, läßt sich um so leichter vornehmen, je länger und gründlicher man einseift, da dadurch die Barthaare erweicht werden. Das Rasiermesser oder die Rasierklinge müssen vor Gebrauch abgezogen werden. Klingen schneiden besser, wenn man sie während des Rasierens öfter in heißes Wasser taucht. Nach dem Rasieren ist es zweckmäßig, die Haut mit Toilettenessig einzureiben und zu pudern. Kleine Schnittwunden schließen sich durch Bestreichen mit einem angefeuchteten Alaunstein. Der Rasierapparat muß sofort nach Gebrauch gereinigt und gut abgetrocknet werden. Zum Trocknen des Messers benützt man, damit kein Handtuch eingeschnitten wird, ein Stück weiches Papier. Rasierklingen nicht herumliegen lassen. Angerostete keinesfalls mehr benutzen. Gefahr der Blutvergiftung!

Rasierpinsel wählt man zweckmäßig aus Dachshaar, das weich ist, die Seife gut schäumen läßt und sich im Gebrauch wenig abnützt. Nach der Benutzung muß der Pinsel jedesmal gut ausgewaschen und am besten mit den Pinselhaaren nach unten aufgehängt werden.

Rasierspiegel, müssen so hängen, daß kein direktes Licht hineinfällt. Es gibt als Rasierspiegel auch Hohlspiegel, die Stellen, die man gerade rasiert, in Vergrößerung zeigen.

Rasse, Unterscheidung des Menschen nach bestimmten Merkmalen. Die europäischen Rassen gliedern sich in die nordische Rasse, die hochgewachsen und langschädelig ist, mit schmalem Gesicht, blondem Haar, blauen Augen und heller Hautfarbe, die fälische Rasse, die stämmig ist, ein breites Gesicht, helles Haar und graue Augen besitzt, die ostbaltische Rasse, die ein rundes Gesicht, helles Haar und graue od. hellbraune Augen besitzt, die ostische Rasse, mit untersetzter Gestalt, rundem Gesicht, breiter Nase.

Teppiche! Die größte Auswahl finden Sie bei
C. F. Reuter Söhne, Leer

Landesbibliothek Oldenburg

wennSie esnicht rechtzeitig durch ARMBLÄTTER schützen würden.– Eine kleine Ausgabe, die viel Ärger erspart.

Armblätter waschbar .... Paar **0.14**

Armblätter, geschweifte Form Gummiplatte waschbar, kochecht u. bügelfest, Paar **0.25**

Armblätter, geschweifte Form Gummieinlage, gefüttert, waschbar, kochecht und bügelfest .... Paar **0.32**

Indanthren-Armblätter in vielen Farben, gefüttert, geschweifte Form .... Paar **0.50**

Schostek

Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt

Emden – Zwischen beiden Sielen

Arterienverkalkung

hohen Blutdruck, Rheuma Gicht, Magen-, Darmstörung Nieren-, Blasenleiden, vorzeitige Alterserscheinungen Stoffwechselbeschwerden beugen Sie vor durch:

Knoblauch-Beeren
„Immer jünger"
Geschmack- u. geruchlos
Monatspackung Mk. 1.— Zu haben

Central-Drogerie Alfred Müller
EMDEN Zw. beiden Sielen 8

Luth. Sterbekasse Emden

Die Hebung einer Umlage von 50 Pfennig je Anteil findet von **Donnerstag, den 17. Juni, bis Sonnabend, den 19. Juni,** von 3—6 Uhr nachmittags im Gemeindesaal hinter der Kirche statt. Rechnungsführung: K. Schmale, Emden, Friesenstr. 36.

Der Kirchenrat.

Fahrschule
für alle Klassen

Gottlieb Symens
EMDEN — Wilhelmstraße
Fernruf 2030

Gut erhaltenes

Fahrrad

gegen Paddelboot zu vertauschen. Zu erfragen unter 1093 bei der OTZ., Emden.

Achtung! Ich erscheine nur einmal!

Einladung an alle
Hausfrauen, Ehemänner, Landwirte und Siedler

Wir erwarten Sie alle zu unserer einmaligen großen

Koch-, Brat- und Backvorführung

verbunden mit hauswirtschaftlichem Vortrag über die bedeutenden, ausschlaggebenden Vorzüge der Speisenzubereitung aller Art mit dem neuzeitlichen, in zehntausenden von Haushaltungen bestens erprobten und stets bewährten

Tänzer-Heißluftherd
DRP DRGM

mit seiner Paten -Rippenheizung u. dem idealen Uhrenthermometer

Ein Dauerbrand-Küchenherd, welcher durch seine vielseitige Verwendbarkeit stets alle Anwesenden restlos begeistert, dessen außerordentliche Leistungsfähigkeit bei voller Betriebsentfaltung allgemein bewundert wird.

Der Tänzer-Herd bietet große Vorteile!

Bedeutende Senkung der Haushaltskosten! Ständig heißes Wasser! Stets heiße Bügeleisen! Ohne Aufsicht können Sie kochen, braten und backen! Stundenlanges Warmhalten bereits gekochter Speisen! Praktische Wärmestelle für Teller, Schüsseln usw. Ohne geringste Steigerung der Unkosten können Sie über Nacht Ihre Wäsche gründlich mühelos, dabei langsam und schonend auskochen. Alle Speisendämpfe und Kochdünste werden in den Schornstein abgezogen.

Brennstoffverbrauch monatlich zirka 3.- bis 5.- Mark

je nach Größe und Beanspruchung des Herdes. Jeder Tänzer-Patent-Heißluftherd braucht nur ein Mindestquantum an Brennstoff. Einmal in Betrieb gesetzt brennt der Herd Tag und Nacht ohne Unterbrechung. Der Tänzer-Herd macht jede andere Küchenfeuerung überflüssig! Gleichzeitige Ausführung der verschiedensten Arbeiten! Stets kochbereit! Größte Sauberkeit! Einfache Bedienung! Ein Schmuckstück jeder Küche

Im Winter Tag und Nacht ständig wohnwarme Küche

Der Tänzer-Patent-Heißluftherd ist für alle Arten der Speisenzubereitung verwendbar Kocht, bratet, backt, grillt, dämpft und dünstet alles zu gleicher Zeit! Einkochen bis zu 32 Gläser auf einmal! Bedeutende Nährwerterhaltung sämtlicher Speisen. Der Tänzer-Herd ist eine Entlastung für jeden Haushalt, die mit keiner menschlichen Hilfe verglichen werden kann. Tänzer ist der Herd der praktischen Hausfrau!

Klein der Anschaffungspreis! Bequeme Teilzahlung!

Der Tänzer-Herd hilft Ihnen viel Geld sparen! Er bringt zugleich große Bequemlichkeit! Er ist zu jeder Stunde dienstbereit! Er schafft bedeutende Arbeitserleichterung! Der Tänzer-Herd ist eine Spitzenleistung deutscher Technik! Neuzeitliche sachliche Form! Der Tänzer-Patent-Heißluftherd ist das älteste Erzeugnis seiner Art!

Für Landwirte und Siedler der zweckmäßige Herd!

Während der Nacht ohne Mehrkosten kochen von Viehfutter. Bereits am frühen Morgen heißes Wasser! Besonders geeignet zum Obst- und Gemüsedörren sowie Brotbacken.

Die Sonder-Veranstaltung mit Vorführung findet statt in

Emden, Delft-Halle

am Dienstag, dem 15 Juni, abds. 8.30 Uhr, am Mittwoch, dem 16. Juni, abds. 8.30 Uhr
am Donnerstag, dem 17. Juni 2 Vorführungen, nachm. 4 Uhr und abds. 8.30 Uhr

Eintritt frei — Kostproben — Gratis Kuchenverlosung

Bekanntmachung der NSV., Emden
Die Nähstube

der NSV. — bisher Alte Töchterschule — wird ab 16. Juni d. J. in dem neuen Verwaltungsgebäude — früher Heerens Hotel —, Bahnhofstraße 1, ihre Tätigkeit in vollem Umfange wieder aufnehmen.

Amt für Volkswohlfahrt, Kreis Emden.

Ein Doppelwaggon

Siemens-Einkochgläser
eingetroffen.

Jentsch & Zwickert, Emden

Gebrauchte Motorräder

BMW. 200 ccm
(982 km gefahren)
DKW. 200 ccm
Excelsior 200 ccm
D-Rad 500 ccm

Sämtl. Maschinen in gutem Zustande

J. Oltmanns, Emden
Kraftfahrzeuge
Emsmauerstr. — Große Str. 28/29

Ihre neue Sommer-Kopfbedeckung wartet auf Sie

Sie haben es nicht nötig, sich an heißen Tagen mit einem Filzhut zu quälen. Wir haben so schöne leichte Kopfbedeckungen so federleicht, hitzeabwehrend, daß auch Sie bestimmt daran Gefallen finden werden. Darum Sommer-Kopfbedeckungen von

Georg Ludolph
EMDEN, Kleine Brückstr. 29

Reise-Schreibmaschinen
Klein-Adler RM **135.-**
Triumph ab RM **186.-**
günstige Teilzahlungen

Gerhard Duin, Emden
Bürobedarf
Große Faldernstr. 31, Fernsprecher 2888

Ulrich Becker, Neuharlingersiel (Nordsee)

Standard-Bunkerlager, Oelgroßhandlung
Maschinenöle — Dieselöle — Autoöle
ab Lager und frei Haus lieferbar

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau" JWA

Rassenamt — 396 — **Rauch**

braunem Haar und braunen Augen, die dinarische Rasse mit großer, schlanker Gestalt, rundem Schädel, scharf gebogener Nase, dunklem Haar u. dunklen Augen sowie die Mittelmeer-Rasse mit kleiner Gestalt, schmalem Schädel, dunkelbraunem Haar u. dunkelbraunen Augen. Neben diesen europäischen Rassen, die teilweise stark vermischt sind, unterscheiden wir noch eine Reihe außereuropäischer Rassen, darunter die Semiten, die gelben mongolischen, schwarzen afrikanischen Rassen, die Australier usw. Es ist ein besonderes Verdienst des Nationalsozialismus, die Bedeutung der Rassenfrage erkannt und Gesetze zum Schutz des deutschen Blutes erlassen zu haben.

Rassenamt, dem Reichsministerium des Innern unterstellt, ist die maßgebende Stelle für Rassenfragen und entscheidet bei zweifelhafter arischer Abstammung.

Rassenhygiene (Eugenik). Alle Bestrebungen, die auf Erhaltung der erbgesunden Familie zielen und die Fortpflanzung der wertvollsten Rassenmerkmale zur Aufgabe haben.

Rassenschande. Unter R. versteht man den Geschlechtsverkehr zwischen deutschblütigen Menschen und Juden, s. dort., Geschlechtsverkehr.

Rat, s. Empfehlung.

Ratenzahlung, s. Abzahlung.

Ratin, friesartiges Wollgewebe.

Rationalisierung, ein Schlagwort, das Arbeitsersparnis bedeutet, aber zu Arbeiterersparung mißbraucht wurde. Erst das Dritte Reich hat die Arbeitskraft des Menschen gegenüber der Maschine wieder zu Ehren gebracht. Rationalisierung im Haushalt bedeutet die Anwendung arbeitsparender Methoden oder Geräte.

Ratten, schädliche Nagetiere, die auch Seuchen verbreiten. Die europäische Hausratte wird immer mehr durch die gefährlichere asiatische Wanderratte verdrängt. Ratten bekämpft man wie Mäuse mit einem käuflichen Präparat aus Meerzwiebeln. Auch Fallen werden gegen die Rattenplage eingesetzt.

Rätsel, bei denen eine einfache Denkaufgabe gestellt wird, sind bei Kindern sehr beliebt, da sie den kleinen Geist anregen. Das Rätsel muß selbstverständlich der Auffassungsgabe angepaßt sein. Wenn Kinder Erwachsenen ein einfaches Rätsel aufgeben, macht es ihnen Freude, wenn man sich den Anschein gibt, ernstlich darüber nachzudenken.

Raub. Wer einer Frau einen Kuß raubt, kann u. U. wegen Beleidigung bestraft werden (s. dort). Wer eine fremde bewegliche Sache unter Anwendung von Gewalt oder von Drohungen mit Mord oder Körperverletzung einem andern wegnimmt, wird mit Zuchthaus bestraft.

Rauch. Der Inhaber eines Grundstücks kann die Zuführung von Rauch, die von einem Nachbargrundstück ausgeht, im allgemeinen nicht verbieten, außer es

Zur Beachtung: Oben und an der Innenseite auf der starken Linie ausschneiden!
JWA-Ordner werden neuen Beziehern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten
Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden

---

Spart so weiter
bei der
Kreis- und Stadtsparkasse Norden

Norden

Achtung! Norden Achtung!

Reinoldi-Schau

ist hier auf dem Jahn-Platz eingetroffen
Mittwoch, 16. ds. Mts.
abends 8.15 Uhr, seine

Eröffnungsvorstellung

mit einem Großstadt Varietéprogramm
Zum Schluß einer jeden Vorstellung eine **Tünnes-Boleske.**

Lachen ohne Ende!

Erfolg und Gewinn durch die Kleinanzeige der **OTZ.**

Volksgenossen — besucht das gewaltige Schauspiel

Stedingsehre

auf dem Bookholzberg!

Kauft die Triumph, ich rate sehr,
Schreibfaulheit kennt ihr dann nicht mehr
Das Gegenteil wird glatt vollbracht,
weil euch das Tippen Freude macht.

Und die Triumph, dass ihr's nur wisst,
ein köstliches Maschinchen ist,
stets zuverlässig, sehr stabil,
bestechend leicht das Hebelspiel.

Verlangen Sie Prospekte, Preise und Abzahlungsbedingungen

Johann Janssen, Norden, Posthalterslohne
Büromaschinen – Büromöbel – Bürobedarf
Fernsprecher 2748

Bubikopfschnitt und -Pflege
Dauerwellen - Wasserwellen
Ondulation
- preiswerte saubere Bedienung -

Salon Janssen + Norden
neben Hotel zur Post
Seiteneingang

Südervolder-Neu-Westeel

Schornsteinreinigen beginnt!
Reit, Schornsteinfegermeister.

Bandeisen

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Ostfriesische Tageszeitung

Landesbibliothek Oldenburg

Weltkirchenkonferenz in Oxford – politisch gesehen

III.

Die Weltkirchenbewegung steht entscheidend unter dem Einfluß des anglo-amerikanischen Kirchentums und ist dem Wesen der westlichen Demokratien innigst verhaftet. So verschiedenartig die einzelnen Kirchen und Kirchengruppen nach ihrem Bekenntnisstand auch sein mögen, so einig sind sie sich in ihrer Bejahung der Völkerbundsideologie und in ihrer eindeutig liberalen Auffassung der Judenfrage. Bezeichnenderweise gehören zu den ökumenischen Weltbünden u. a. „Der internationale Bund antimilitärischer Pfarrer", „Der internationale Versöhnungsbund", „Das internationale Hilfskomité für deutsche Flüchtlinge" und „Die internationale protestantische Darlehnskasse". Die ökumenische Bewegung hat ihre Zentrale in Genf, dem Sitz des Völkerbundes. Bei dieser ökumenischen Zentrale besteht eine „Stelle für deutsche Emigranten", insbesondere nicht-arische Christen, deren man sich als „verfolgter Brüder" annimmt — wie man überhaupt in der ökumenischen Welt für deutsche Emigranten ein besonders liebevolles Interesse entwickelt.

Die Weltkirchenkonferenz für praktisches Christentum hat auf ihrer ersten Tagung im Jahr 1925 die von deutscher Seite nachdrücklich geforderte Behandlung des Versailler Diktates abgelehnt mit der Begründung, daß die Erörterung dieses Fragenkreises als eines rein politischen Problems außerhalb des Aufgabenbereiches der Konferenz liege. Sie hat mit dieser Ablehnung unmißverständlich zum Ausdruck gebracht, daß sie weder fähig noch willig ist, ihre Geistesverwandtschaft mit dem Denken der westlichen Demokratien preiszugeben und daß ihr die Völkerbundsideologie höher steht als das brüderliche Gefühl der deutschen protestantischen Kirche gegenüber; sie hat sich mit dieser Entscheidung unseres Ermessens aber auch des Rechtes begeben, künftig über Deutschland betreffende Fragen zu Gericht zu sitzen. Die Weltkirchenbewegung hat durch diese ideologisch befangene Fehlentscheidung eine Schuld auf sich geladen, die durch das gleichlaufende Verhalten in der Abrüstungsfrage nicht vermindert, sondern nur noch vermehrt wurde.

Der deutsche Emigrant und Pazifist D. Siegmund-Schultze, der gewiß nicht in dem Verdacht steht, für den Nationalsozialismus eine Lanze brechen zu wollen, fällt in dem von ihm herausgegebenen offiziellen „Oekumenischen Jahrbuch 1934/35" folgendes vernichtende Urteil über die politische Arbeit der ökumenischen Bewegung: „Wir, die wir seiner Zeit die Versprechungen ernst genommen haben, sind heute die Opfer einer Freundschaftsarbeit der Kirchen geworden, die Opfer einer ernsten Friedensgesinnung überhaupt . . . man sagt heute in den verschiedensten Ländern, und zwar auch in den Kirchen: erst die Wiederaufrüstung hat Deutschland seinen Platz in der Welt zurückgegeben. Erst seitdem es seine starke Waffenrüstung wieder trägt, so sagt man allgemein, weichen die anderen Mächte vor ihm zurück. Auf keine andere Weise wäre es Deutschland möglich gewesen — so sagt man nicht nur in Deutschland, sondern in den anderen Ländern auch —, die Souveränität auf eigenem Boden wieder zu erringen, wenn nicht die Anwendung von Zwangsmaßnahmen von seiten der Sieger von 1918 zu einem schweren Risiko für diese geworden wäre . . ., so läßt sich nicht leugnen, daß die Völker einem militärischen Deutschland das gewähren, was sie einem zivilisierten (!) Deutschland nicht gewährt haben."

Das untätige und ideologisch befangene Verhalten der Weltkirchenbewegung gegenüber Lebensfragen des Deutschlands vor 1935 legt die Frage nahe, weshalb sich die internationale Vereinigung nunmehr plötzlich für deutsche Verhältnisse verantwortlich zeigt und mit welchem Recht sie sich eine Entscheidung über Wert oder Unwert des nationalsozialistischen Staates und der ihn tragenden Weltanschauung anmaßt. Wir sehen diesem Unterfangen mit großer Ruhe entgegen und erwarten eine Antwort auf unsere Frage, wie die Weltkirchenbewegung die geschichtliche Schuld, die sie Deutschland gegenüber auf sich geladen hat, zu tilgen gedenkt; wir geben ebenso zuversichtlich der Hoffnung Ausdruck, daß der deutsche Protestantismus in seinem Verhalten zur Weltkirchenbewegung vor allem auch in dieser Hinsicht die Würde und Ehre der Nation zu wahren weiß.

Wir können nicht glauben, daß die ideologische Befangenheit der Weltkirchenkonferenz so weit geht, uns Deutschen einen Vorwurf daraus machen zu wollen, daß wir aus eigener Kraft unsere äußere und innere Freiheit wiedergewonnen haben und daß wir unseren Weg unter eigener Verantwortung zu gehen gewillt sind; denn das würde bedeuten, daß man uns unser Deutsch-sein als eigentliche Sünde anzurechnen sucht. Wir können aber auch nicht glauben, daß der deutsche Protestantismus, wie es verschiedene Veröffentlichungen von seiten der Bekenntnisfront erscheinen lassen, lieber mit dem bekenntnismäßig so mannigfaltigen Weltprotestantismus Gemeinschaft hält als mit den christlichen Brüdern des gleichen deutschen Volkes.

Die Weltkirchenkonferenz wird jedoch in Oxford die Stellungnahme zu einem Problem nicht umgehen können, dessen Behandlung man bislang zwar ängstlich vermieden hat, heute jedoch unaufschiebbar geworden ist: das ist das Treiben der bolschewistischen Gottlosenpropaganda und der kommunistischen Zersetzungstätigkeit überhaupt in aller Welt. Gerade wir Nationalsozialisten möchten in einer energischen Bekämpfung der bolschewistischen Weltseuche eine ungemein praktische Aufgabe des Weltprotestantismus sehen.

Vielleicht wäre aber eine vorurteilsfreie Durchdenkung der Rassenfrage in hervorragendem Maße geeignet, gerade auch für eine Weltkirchenkonferenz wesentliche Voraussetzungen zur Beurteilung des Verhältnisses von Staat und Kirche, sowie zu einer wissenschaftlich gründlichen Ueberprüfung der Grundlagen der Kirchen überhaupt beizusteuern. Allerdings gehört zu diesem Unterfangen die Bereitschaft, sich einmal der bürgerlichen Gesichertheit und dogmatischen Statik zu entäußern und allein dem wissenschaftlichen Instinkt und der Freiheit des Gewissens zu gehorchen, selbst auf die Gefahr hin, unvorhergesehene und unerwartete Ergebnisse als Tatsachen anerkennen zu müssen. Uns scheint diese Bereitschaft gerade im Hinblick auf das Judentum eine unerläßliche Voraussetzung für eine auch deutscherseits ernst zu nehmende Beschäftigung der Oekumene mit Rassenfragen im allgemeinem und völkischen im besonderen zu sein.

Es liegt uns fern, auf die kirchlich-theologische Problematik der Weltkirchenbewegung einzugehen, wie sie ein deutscher Theologe in einer soeben erschienenen, Aufsehen erregenden Veröffentlichung ebenso umfassend wie tiefschürfend aufgezeigt hat. Uns erscheint jedoch auch in diesem Zusammenhang die Frage einer Beachtung wert, mit welchem Recht der Weltprotestantismus unter Berufung auf eine zeit- und rassengebundene Schrift-Offenbarung glaubt, die nationalen Religionen der Kulturvölker des Fernen Ostens, die aus der überlieferten Einheit von religiösem und völkischem Sein leben, ablösen und überwinden zu müssen. Diese Frage löst aber zugleich die weitere Frage aus, warum dieser missionarische Anspruch des Weltprotestantismus vor den Toren Roms haltmacht, während Rom gerade heute stärker denn je die Gegenreformation in den protestantischen Ländern, sonderlich aber in der anglo-amerikanischen Welt vorwärtstreibt.

(Fortsetzung folgt.)

Rundschau vom Tage

Die Beisetzung der „Deutschland"-Gefallenen

Die Bestattungsfeierlichkeiten für die 31 gefallenen Matrosen des Panzerschiffes „Deutschland" werden am 16. und 17. Juni 1937 nach Einlaufen des Schiffes in Wilhelmshaven durchgeführt. Von seiten des Oberkommandos der Kriegsmarine ergehen keine besonderen Einladungen. Anmeldungen zur Teilnahme sind an das Kommando der Marinestation der Nordsee, Wilhelmshaven, zu richten.

Am 16. Juni 20 Uhr findet die feierliche Ausschiffung der Särge und danach die Ueberführung nach dem Ehrenfriedhof Wilhelmshaven mit Trauerparade statt.

Die militärische Trauerfeier erfolgt am 17. Juni 11.30 Uhr auf dem Ehrenfriedhof in Wilhelmshaven, ihr geht dort um 11 Uhr die kirchliche Trauerfeier voraus.

Ehrung für deutschen Asienforscher

Gedenkfeiern in Lemgo für Engelbert Kämpfer

otz. Unter der Schirmherrschaft des Reichsleiters Alfred Rosenberg fanden in der alten Hansestadt Lemgo Gedenkfeiern für den Asienforscher Engelbert Kämpfer statt, der den Fernen Osten als Erster der europäischen Kulturwelt erschlossen hatte.

Am Sonnabend wurde eine Gedenktafel an seinem Geburtshaus angebracht. Anschließend weihte Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Alfred Meyer in dem Hexenbürgermeisterhaus ein Engelbert-Kämpfer-Gedenkzimmer. Mit einer Feier im Großen Saal des Schützenhauses der alten Stadt und mit einer Jugendkundgebung am Engelbert-Kämpfer-Denkmal wurden die Ehrungen, die die NSDAP. und die Engelbert-Kämpfer-Gemeinde dem großen Sohn Lemgos von jetzt an in jährlichen Abständen bereiten werden, beschlossen. Der Vertreter der Japanischen Botschaft erklärte in einer Ansprache, Engelbert Kämpfer werde in ganz Japan als der erste Erforscher des Fernen Ostens geehrt.

Engelbert Kämpfer ruht seit über 200 Jahren unter der Erde, sein Werk aber lebt heute wieder. Nicht nur seine Heimatstadt, sondern die ganze Kulturwelt zollt ihm — das haben die Lemgoer Festtage bewiesen — die ehrenvolle Anerkennung, die ihm längst gebührte.

Ein ehrenvoller Soldatentod

In Straubing wollte der Obergefreite Johann Schichl aus Klafferstraß einen Knaben, der in die hochgehende Donau gefallen war, aus dem reißenden Fluß und aus den Wirbeln retten. Schichl sprang, ohne sich einen Augenblick zu besinnen, ins Wasser. Er versuchte, den Knaben an Land zu bringen, ertrank aber selbst im Strudel und in der Strömung. Der Knabe konnte später mit Hilfe eines Ruderbootes gerettet werden.

Schichl ist einen ehrenvollen Soldatentod gestorben. Auf Veranlassung des Kommandierenden Generals des VII. Armeekorps hat der Reichskriegsminister der verwitweten Mutter des Soldaten eine Ehrengabe in Höhe von 1000 Reichsmark überreichen lassen.

Zusammenwirken DAF. — NS.-Kulturgemeinde

Auf der Reichstagung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" gab Dr. Ley bekannt, daß zwischen ihm und dem Reichsleiter Alfred Rosenberg ein Uebereinkommen erzielt worden sei. Diesem Abkommen zufolge wird künftig ein Zusammenwirken von „Kraft durch Freude" und NS.-Kulturgemeinde im Gesamtrahmen des kulturellen Veranstaltungswesens der NSG. „Kraft durch Freude" möglich sein, unter Auswertung der weltanschaulichen und kulturellen Leitgedanken des Amtes des Reichsleiters Alfred Rosenberg, in dessen Aufgabenbereich das Amt für Kunstpflege tätig sein wird.

Denkmal für Gauleiter Loeper

otz. Die Salzstätte Staßfurt-Leopoldshall weihte am Sonntag in Anwesenheit des Reichsführers SS Himmler das erste Loeper-Denkmal, mit dem sie ihre Dankbarkeit für den verstorbenen Gauleiter und Reichsstatthalter im Gau Magdeburg-Anhalt und die Treue zu seinem Vermächtnis bekundete.

Krankenhaus- und Schwesternwesen reichseinheitlich

otz. In Gegenwart hoher Ehrengäste, Vertreter der Reichsregierung, der Partei und der Wehrmacht wurde am Montag die Reichstagung der Schwesternschaft des Deutschen Roten Kreuzes in Quedlinburg eröffnet. Aus allen Teilen des Reiches sind Oberinnen und Schwestern in der alten Kaiserstadt zusammengekommen, um durch Vorträge führender medizinischer Persönlichkeiten sich über die Zukunftsaufgaben des Roten Kreuzes unterweisen zu lassen.

Professor Dr. Stahl, Berlin, der Reichswalter für das Schwesternwesen beim Deutschen Roten Kreuz, betonte, daß das Krankenhaus- und das Schwesternwesen einer reichseinheitlichen Regelung unterworfen werden solle. Er hoffe, dabei zu erreichen, daß auch die Rechte der Schwestern, ihre Besoldung und Versorgung, eine befriedigende Lösung finden werden.

Ministerialdirektor Dr. Gütt überbrachte die Grüße und Wünsche der Reichsregierung und des Reichs- und Preußischen Ministeriums des Innern und erklärte, daß die Schwesternschaft des Deutschen Roten Kreuzes vor neue Aufgaben gestellt würde.

Erste süddeutsche Kolonialschule für junge Siedler

otz. In Letten, im Frankenland, wird demnächst die erste Kolonialschule Süddeutschlands eröffnet. Die Schule bekommt u. a. auch ein großes „Warmhaus", in dem Kaffee, Gummibäume, Sisal und andere tropische Naturpflanzen zur Unterrichtung der Schüler gezogen werden. Junge gesunde Handwerker und Landwirte im Alter von 17 bis 26 Jahren werden hier aufgenommen und für den Beruf des kolonialen Siedlers und Pflanzers ausgebildet. Nach sechs Semestern müssen die Maurer-, Schmiede-, Zimmermanns-, Schreiner- und Wagnerarbeiten verrichten können.

25 Jahre Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie

Vor der Umwandlung in eine Reichslotterie

otz. Die einstige Preußische Staatslotterie, deren Geschichte bis in die Zeit Friedrichs des Großen zurückreicht, wurde im Jahre 1912 in die Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie umgewandelt, als sich die bis dahin in Bayern, Württemberg und Baden bestehenden Klassenlotterien mit ihr vereinigten. Die Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie, das größte Lotterieunternehmen der Welt, kann daher in diesen Tagen auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken.

Mit ihrem Gewinnkapital von 67,5 Millionen Reichsmark ist diese Lotterie ein Unternehmen geworden, das sich einer immer größeren Anzahl von Freunden erfreuen darf, während es auf der anderen Seite durch seine Ueberschüsse eine bedeutsame Einnahmequelle des Staates darstellt. Besonders bemerkenswert ist hierbei die Tatsache, daß bis vor kurzer Zeit nahezu achtzig Prozent aller Lose in Achteln gespielt wurden.

Nach einem vor zehn Jahren abgeschlossenen Staatsvertrag, der heute noch in Geltung ist, setzt sich der Ausschuß dieser Lotterie aus vier preußischen, zwei bayerischen, einem württembergischen und einem badischen Vertreter zusammen. Aber nicht diese Tatsache allein ist ein Zeugnis des einstigen Partikularismus. Neben der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie gibt es außerdem noch eine Sächsische Landeslotterie und eine Hamburgische Staatslotterie.

In Anbetracht dieser veralteten Rechtsverhältnisse liegt eine Reform des deutschen Lotteriewesens durchaus im Bereich der Möglichkeit. Obwohl der Anreiz der hohen Gewinne nicht gemindert werden soll, hat man schon daran gedacht, einen Teil von ihnen in kleine Gewinne aufzulösen. Noch naheliegender ist aber der Plan, zunächst einmal das Nebeneinander dieser Lotterien zu beseitigen und an Stelle der einzelnen Staatslotterien ein Reichsinstitut mit einer Reichslotterie zu setzen.

Starke Diskonterhöhung in Frankreich

Die Bank von Frankreich hat am Montag ihren Diskontsatz, der am 28. Januar 1937 um 2 v. H. auf 4 v. H. heraufgesetzt wurde, um weitere 2 v. H. auf 6 v. H. erhöht.

Ferner ist der Zinssatz für Vorschüsse auf Wertpapiere von 5 v. H. auf 7 v. H. und der Zinssatz für 30-Tage-Kredite von 4 v. H. auf 6 v. H. erhöht worden.

Neues Unwetter im Mansfelder Land

Wolkenbruch überschwemmt Ortschaften

otz. In kürzester Zeit ist jetzt das Mansfelder Land von Unwetter heimgesucht worden. Kaum hatte man die Verwüstungen der beiden letzten Ueberschwemmungen zum größten Teile wenigstens aufgeräumt, gingen wieder neue Wolkenbrüche nieder, die jetzt besonders die Gegend um Eisleben stark mitnahmen.

Stark wütete das Unwetter in Oberröblingen an der Helme. Gewaltige Wassermassen stürzten zu Tal und rissen alles mit sich, was ihnen im Wege stand. Der Ort wurde durch eine Sturzwelle überflutet. Das Wasser drang in die Häuser und die Viehställe ein. Die von der Feldarbeit heimkehrenden Wagen versanken im Wasser und Morast, die Pferde standen bis zum Leib im reißenden Strom. Was die früheren Unwetter verschont hatten, fiel diesem Gewitter zum Opfer. Die Gärten wurden vollends zerstört und die Felder verwüstet. Aus dem Mansfelder Land und aus dem Kreis Sangerhausen treffen immer weitere Nachrichten über Unwetterverheerungen ein. Der Schaden nimmt damit gewaltige Ausmaße an.

175 000 Kubikmtr. Gestein nördlich von Bergamo abgestürzt

Im Seriana-Tal bei Bergamo ereignete sich in der Nähe des Ortes Bertiba an der Strecke Bergamo—Clusone ein schwerer Felssturz. Etwa 175 000 Kubikmeter Gesteinsmassen verschütteten die Tongrube eines Industrieunternehmens und einen Stollen, wobei zwei Arbeiter getötet wurden. Auch in einem Elektrizitätswerk und an den Stromleitungen wurden Beschädigungen angerichtet. Das niedergegangene Gestein verlegte den Flußlauf des Serio, so daß ein Stausee von 500 Quadratmeter Fläche entstand.

Furchtbare Bluttat in der Grenzmark

In der Nacht zum Montag ereignete sich in Barkenfelde (Kreis Schlobau) eine entsetzliche Bluttat. Der 38 Jahre alte August Jahnke, der schon seit mehreren Wochen seiner Arbeitsstelle ferngeblieben war, und sich von Hause abwesend herumgetrieben hatte, erschlug seine Ehefrau sowie seine zwei Kinder im Alter von 8 und 11 Jahren und seinen 18 Jahre alten Schwager mit der Axt. Jahnke, dessen Aufenthalt unbekannt war, drang in der Mordnacht durch das Kellerloch in seine Wohnung ein. Nur sein 14 Jahre alter Sohn und seine Schwiegermutter konnten sich durch die Flucht in Sicherheit bringen. Der Täter, der sich auch früher schon oft tagelang herumgetrieben hatte, und von dem man annimmt, daß er geistesgestört ist, ist flüchtig.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptschriftleiter Menso Folkerts, Emden; Stellvertreter Karl Engelkes, Emden (in Urlaub). Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: Menso Folkerts, Emden; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper, Emden; für Heimat und Sport: i. V. Fritz Broelhoff, Leer; für die Stadt Emden: Dr. Emil Kritzler, Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D.-A. V. 1937: Hauptausgabe 24 156, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland" über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachlaßstaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland", B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rpf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpf.

In der NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt:

Ostfriesische Tageszeitung, Emden	24 156
Bremer Zeitung, Bremen	34 910
Oldenburgische Staatszeitung, Oldenbur	30 050
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven	12 848
Gesamtauflage Mai 1937:	**101 964**

Landesbibliothek Oldenburg

Sportdienst der „OTZ."

192 Maschinen im Deutschlandflug

Der Reichsluftsportführer hat die „Deutschlandflugleitung" mit der Vorbereitung und Durchführung des 11. Deutschlandfluges 1937 beauftragt, der von den früheren Veranstaltungen dieser Art in wesentlichen Zügen abweicht. Nicht mehr der einzelne steht im Vordergrund, sondern die Dreier-Mannschaft, die Kette unter ihrem Verbandsführer. Die technischen Prüfungen an den Flugzeugen fallen vollkommen fort. Es gibt auch nicht nur einen Startort, sondern fünfzehn Startflughäfen im ganzen Reich.

An dem vom 20.—27. Juni stattfindenden nationalen Wettbewerb für deutsche Maschinen mit deutschen Motoren nehmen 64 Dreier-Verbände, insgesamt 192 Maschinen, teil. Sehr zahlreich vertreten sind das Reichsluftfahrtministerium, die Luftwaffe, das NSFK., von dem jede Gruppe Maschinen entsendet, und der DLV. Die Reichssportfliegerschulen beteiligen sich je nach ihrer Größe mit zwei bis drei Verbänden. Weitere Meldungen liegen von der Reichsjugendführung der HJ. vor. Unter den Verbandsführern befinden sich auch Korpsführer Christiansen, Gen.-Major Udet, Major Seidemann, Hptm. Warnstedt, Oblt. Lorch, Erbprinz Solms. Dem Sieger winkt erstmals der zur Verfügung gestellte Ehrenpreis (Wanderpreis) des Reichsministers der Luftfahrt.

Den Auftakt bildet am Sonntag, 20. Juni, der Reiseflug, der durch ganz Deutschland führt und in erster Linie der Erprobung der Piloten dient. Der Verbandsführer bearbeitet den Flug seiner Kette und schickt seine Leute nach dem ausgearbeiteten Plan auf die Reise. Vier Tage lang ist jeder Flugzeugführer dann auf sich selbst gestellt. Die Aufgabe verlangt, daß die Maschinen jeder Kette möglichst viele der 103 Flughäfen ansliegen. Der Kette, die alle Wertungsplätze angeflogen hat, winken zusätzlich 150 Gutpunkte. Der Freitag (25. Juni) bringt den Streckenflug über 1000 Kilometer für schwächere und 2000 Kilometer für stärkere Maschinen. Auf zu spätes Eintreffen im Tageszielflughafen erfolgt Ausscheiden. Am Sonnabend finden Geschicklichkeits- und Orterprüfungen statt, wie Hindernislandungen auf einem Notlandegelände, Feststellung eines Freiballons, eines notgelandeten Flugzeuges. Der abschließende Sonntag sieht einen Pünktlichkeitswettbewerb vor. Der Kette wird die Eintreffszeit in Rangsdorf vorgeschrieben, sie kann sich die Startzeit beliebig wählen. Die Veranstaltung klingt aus mit einer Werbeveranstaltung als Großflugtag in Berlin-Tempelhof, wo sämtliche Teilnehmer die Ziellinie zu überfliegen haben. Das Rahmenprogramm bilden Massenballonflüge, Modellflüge der HJ., Segelflüge und Kunstflüge, auch im Verbandsflug.

Ein Sonderwettbewerb ist als Sternflug für Sportflieger mit eigenem Fluggerät nach Rangsdorf ausgeschrieben.

200 Yachten aus sechs Nationen

Ausgezeichnetes Meldeergebnis der Kieler Woche

Das Meldeergebnis der diesjährigen Kieler Woche, die in diesem Jahre vom 20. bis 27. Juni nach der Olympischen Segelregatta wieder den Höhepunkt des deutschen Segelsports bildet, zeigt eine erfreuliche Entwicklung, die den sportlichen Wert der Veranstaltung bedeutend hebt. Aus der Vielzahl der kleinen schwach besetzten Klasse hat man vier Gruppen geschaffen, die mit wenig Unterteilungen die großen Klassen umfassen und die Voraussetzung für internationale Beschickung schaffen. Diese Erwartung hat sich erfüllt. Aus sechs Nationen, Dänemark, Holland, Italien, Norwegen, Schweden und Deutschland sind über 200 Meldungen eingegangen.

Unter den zwölf Booten der internationalen 6-Meter-Renn-Klasse trifft man auf zwei deutsche Neubauten, die „Zoppot" vom Deutschen Seefahrt-Verband und eine 6-Meter-Rennjolle von W. Lehmann-Berlin. Aus dem Ausland schicken Dänemark mit „Do-Do" (Vett-Kopenhagen) und Italien mit „Vega II" und „Miranda" Neubauten.

Die internationale Starboot-Klasse weist mit siebzehn deutschen Booten und mit „Fergio Laghi"-Italien, „Bridge"-Schweden und „M-C"-Schweden ebenfalls internationale Besetzung auf.

Die Wettkämpfe der Olympia-Jollen, wo Deutschland mit 27 Booten aus allen Revieren sehr stark vertreten ist, werden diesmal auf der Kieler Innen-Bahn ausgetragen, um die Wettfahrten der seegehenden Boote nicht zu stören. In der 12-Quadratmeter-Scharpie-Klasse nehmen sechzehn deutsche Boote den Kampf mit den beiden Holländern „Oll Weather" und „'T Geusje" auf.

In der 100-Quadratmeter-Klasse der Seefahrtkreuzer ist die Luftwaffe mit sieben von acht Booten sehr stark vertreten, von den 80-Quadratmeter- und 50-Quadratmeter-Kreuzerklasse weist letztere das bessere Meldeergebnis auf.

Unter den Booten der 30-Quadratmeter-Schärenkreuzerklasse sieht man u. a. sechs Walboote, vier 30-Quadratmeter-Einheits-Küstenkreuzer und zwei 8-Meter-Rennboote.

Neben den Wettfahrten „Rund um Fehmarn" und „Kiel-Eckernförde" sind für die ausländischen Teilnehmer Klubkämpfe der Olympia-Jollen-Klasse und der Scharpie-Kreuzerklasse ausgeschrieben.

Wer spielt in Wimbledon?

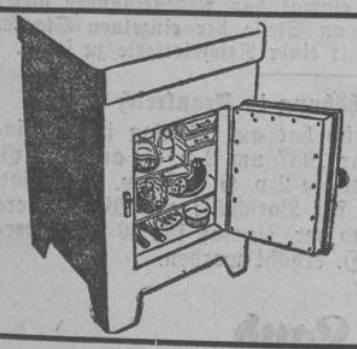
Die internationale Tennis-Spielzeit erreicht in wenigen Tagen ihren ersten großen Höhepunkt. Wimbledon steht vor der Türe. 21 Nationen mit über 200 Spielern und Spielerinnen wurden zugelassen, also eine wirklich großartige Besetzung, wenn man bedenkt, daß wirklich nur die Weltspitzenklasse teilnimmt. Alle die bekannteren Namen, die das ganze Jahr über auf fast allen Erdteilen Meisterschaften und größere Turniere bestreiten, tauchen in Wimbledon auf, um in der Zeit vom 21. Juni bis 3. Juli um einen Platz in der Weltrangliste zu spielen. Die einzelnen Nationen haben gemeldet:

Australien: Crawford, Bromwich, McGrath, Sproule;
Belgien: de Bormann, Geelhand, Lacroix, Naeyaert, v. d. Eynde;
China: Ho, Kho Sin Kie, Choy;
Dänemark: Plougman;
Deutschland: v. Cramm, Henkel;
Frankreich: Bernard, Borotra, Boussus, Brugnon, Goldschmidt, Jamain, Petra;
Griechenland: Nicolaides;
Holland: Hughan, van Swol;
Italien: de Stefani, Taroni, Quintavalle;
Japan: Yamagishi, Nakano;
Jugoslawien: Puncec, Pallada, Kukuljevic;
Monaco: Landau;
Neuseeland: Andrews, Coombe, Stedman;
Norwegen: Jenssen;
Oesterreich: Baworowski, Metara;
Schweiz: Ellmer, Fisher, Maneff;
Schweden: Schröder, Martensen;
Südafrika: Farquharson, Kirby, Fannin, Eedos;
USA.: Budge, Grant, Hall, Harris, Mako, Parker, Surface, Robertson;
Tschechoslowakei: Roderich Menzel, Hecht, Cejnar, Caska, Siba.

KAMPF dem VERDERB!
Durch Frischhaltung u. Konservierung

Auch in den Fragen der **Ungezieferbekämpfung** ist

der Apotheker dein Helfer und Berater!



Weil man im Haushalt viel erspart, wenn alles kühl stets aufbewahrt, lobt jede Hausfrau den

Elektro-Kühlschrank

Teilzahlung bis 24 Monatsraten. Stromkosten für 24 Stunden von 12 Pfg. an. Erkundigen Sie sich bei den Mitgliedern der

Elektro-Gemeinschaft Emden

Praktisches Küchengerät
bewahrt vor
Verlusten

Sehen Sie bitte einmal nach, ob Ihr Küchengerät noch ganz in Ordnung ist. Sonst kommen Sie doch zu uns und sehen sich unser billiges und vorteilhaftes Küchengerät an.

Schostek

Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt!
Emden — Zwischen beiden Sielen

Elektrisch vollautomatische
Raumkühlanlagen
für alle gewerblichen Betriebe, Fleischereien, Gaststätten, Hotels, Konditoreien usw. Ausserdem:
Moderne Elektro-Kühlschränke
Masch.- u. Elektroindustrie Emden
W. Weber, Ingenieur
Kl. Brückstr. 47, Telephon 3263

Ein modernes Küchenschrank
ist in einem gut geführten Haushalt einfach
unentbehrlich
Er erspart auf die Dauer mehr als er kostet. Und welche Annehmlichkeiten bietet er nicht im Sommer. — Ich habe alle Größen am Lager: für Eiskühlung oder elektrische Kühlung und berate Sie gern.
Johann Roosjan
EMDEN

Empfehle zum Einmachen:
Opekta
flüssig und trocken
Essigessenzen
Weinessig
Roter Zucker
für Erdbeeren usw.
Cellophan, Salicyl und Salicylpapier
Drogerie
Walter Denkmann
Emden, Am Delft

Kampf dem Verderb durch Elektro-Kühlung!
Ein Kühlschrank
macht sich schnell bezahlt. Das sollte für sparsame Hausfrauen maßgebend sein. Unverbindliche Vorführung durch
Carl Kniese, Emden Große Straße 37

DKW-KÜHLUNG
für Haushalt und gewerbliche Betriebe durch die Generalvertretung Ostfriesland
Feenders & Wolters, Emden

Kauft bei unseren Inserenten!

Für 60 Pfg. = 10 Pfd. Marmelade
durch „Gelierit"
Genaue Kochvorschriften liegen bei.
Alleinverkauf für Emden:
Medizinal-Drogerie Johann Bruns
Central-Drogerie Alfred Müller

Holzwurm-Politur
KRUSOL
beseitigt radikal den Holzwurm, gibt den Möbeln wundervollen Glanz u. gutes Aussehen
Ferner für
Amei-Bekämpfung
Schweinfurther Grün
W. Loesing
Emden Zw. bd. Sielen

EIS liefert auch für Privathaushaltungen im Abonnement und bei Einzelbestellung frei Haus
Eisfabrik
P. W. Wessels Wwe., Emden
Neptunplatz Fernsprecher 2945

Landesbibliothek Oldenburg

Aus der Heimat

Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung"
— vereinigt mit „Leerer Anzeigeblatt" und „Allgemeiner Anzeiger" —
für Leer, Reiderland und Papenburg

Folge 137 | Dienstag, den 15. Juni | Jahrgang 1937

Land und Leute

Leer, den 15. Juni 1937.

Gestern und heute

otz. „Was, nicht einmal Schlagsahne bekommt man hier zum Eis"? — hörte man entrüstet sich einen jungen Gast am vergangenen heißen Sonntag in einer Gaststätte beschweren. Der junge Herr — o, er war sehr selbstbewußt und hochnasig — war aber bei dem Wirt an den Unrechten geraten; er mußte in Gegenwart zahlreicher anderer Gäste, die ihre Schadenfreude unverhohlen an den Tag legten, eine deutliche Belehrung einstecken über Notwendigkeiten, denen wir alle uns im Interesse des Ganzen zu fügen haben. Wir freuen uns alle, wenn es Gäste in unseren Gaststätten gibt, die sich etwas Gutes zu leisten vermögen, doch ein Leckermaul muß eben auch ein „umstahn" lernen, wenn es erforderlich ist.

In einem Ausflugslokal in der Nachbarschaft beschwerte sich ein Gast darüber, daß er keinen Apfelkuchen bekommen könne. Ihm wurde gesagt, daß man niemals Mangel an Apfelkuchen leiden würde, wenn jeder Gartenbesitzer sein Obst richtig behandeln und jedes Fleckchen Erde durch Bepflanzen mit Obstbäumen gut ausnützen würde. Nachdenken und Mitarbeiten — sei es auch nur durch verstehenden, schweigenden Verzicht — ist weit besser als vorlaute Beschwerden.

Beschwerden werden in dieser Zeit auch schon wieder laut über Verkehrsbehinderungen durch Heuwagen. Mancher Kraftfahrer, der sich über die „Dickfelligkeit" der Fuhrwerkslenker beschwert, mag Recht haben — andererseits sollte jedoch jeder berücksichtigen, daß ein Hupensignal nicht immer gleich von jedem gehört wird und daß es nicht immer möglich ist, von der Straße in einen nebenher laufenden Weg einzubiegen, zumal, wenn der Erntewagen hoch beladen ist. Gegenseitige Rücksichtnahme — es ist selbstverständlich, daß die Straße nach Möglichkeit für den Verkehr stets frei bleiben muß — hilft aber über alle Schwierigkeiten hinweg.

Vielfach an uns herangetragenen Wünschen entsprechend werden wir in Zukunft zu Beginn jedes Monats die Hoch- und Niedrigwassertabelle für einen ganzen Monat veröffentlichen, die sich dann jeder Interessierte ausschneiden und aufbewahren kann. Das bisher täglich veröffentlichte Kalendarium erfährt durch diese Maßnahme eine Verkürzung um die entsprechenden Angaben.

Abwässer militärischer Anlagen verwertet

otz. Um die dringend notwendige landwirtschaftliche Verwertung der auf den Truppenübungsplätzen und anderen größeren militärischen Anlagen anfallenden Abwässer sicherzustellen, ist zwischen dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und dem Oberkommando des Heeres eine Uebereinkunft getroffen worden. Danach soll in Zukunft bei den Neuanlagen eines Truppenübungsplatzes oder anderer größerer Anlagen sofort die Möglichkeit der Abwässerverwertung für landwirtschaftliche Zwecke in Rechnung gezogen werden. Die zuständigen Dienststellen der Kulturbauverwaltung sind angewiesen worden, in diesen Fällen mit der Landesbauernschaft und den Dienststellen der Heeresverwaltung direkt in Verbindung zu treten, um entsprechende Vorschläge auszuarbeiten.

Unsere Logger machten wieder gute Beute

otz. Erst gestern berichteten wir über hervorragende Fangergebnisse unserer Leerer Logger und über den höchsten Fang, der in diesem Jahre bislang angebracht worden ist. Es liefen gestern drei weitere Fischereifahrzeuge mit guten Ladungen in den Hafen ein und zwar Motorlogger AL 29 „Marie", Kapitän Fröhling, mit 927 Kantjes, Fischdampfer AL 22 „Albert", Kapitän Havlmann, mit 731 Kantjes, und Dampflogger AL 7 „Clara", Kapitän Klahold, mit 713 Kantjes. Die Schiffe werden schon bald wieder zur nächsten Fangreise ausfahren.

Reichsbahn unterstützt bäuerliche Siedlung

Auch weiterhin 20prozentige Frachtermäßigung

otz. Die bisher übliche Frachtermäßigung von zwanzig Prozent für die Beförderung von Gütern, die unmittelbar als Baustoffe für Arbeiten zum Zwecke der landwirtschaftlichen Siedlung verwendet werden, wird von der Reichsbahn auch weiterhin gewährt werden. Wie das Reichsministerialblatt für die landwirtschaftliche Verwaltung mitteilt, hat der Reichs- und Preußische Verkehrsminister angeordnet, daß die Vergünstigung über den ursprünglich als Endtermin angenommenen 31. Juli 1937 hinaus bis zum 31. Juli 1938 verlängert wird.

otz. **Neue Meister.** Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer haben die Meisterprüfung bestanden: im Zimmererhandwerk: Johann Mammen-Buttforde, Heinrich Westermann-Leer, Rewert Wurpts-Hatshausen; im Bäckerhandwerk: Johann Klinghagen-Landschaftspolder, Joest Priet-Weener, Herbert Ubbo Freese-Möhlenwarf bei Bunde, Wilhelm Aits-Norderney; im Friseurhandwerk: Paul Böttcher-Wilhelmshaven, Frau Annaliese Brünlow-Wilhelmshaven.

otz. **Zum NSFK-Führer ernannt.** Vom Gruppenführer der Gruppe 3 des NSFK wurde Regierungsassessor Lüder-Leer zum kommissarischen Führer der hiesigen Luftsport-Ortsgruppe ernannt. Die Uebergabe erfolgte bereits.

otz. **Die Straßen müssen morgens gefegt sein!** Die Polizeibehörde bittet uns, darauf hinzuweisen, daß die Reinigung der Straßen durch die pflichtigen Anlieger bis morgens 8 Uhr durchgeführt sein muß. Es geht nicht an, daß mit dem Fegen der Straße erst gegen zehn oder gar elf Uhr vormittags begonnen wird. In den nächsten Tagen finden verschärfte Kontrollen statt, auf die alle zur Straßenreinigung Verpflichteten hierdurch aufmerksam gemacht seien.

Besichtigung eines Musterbetriebes

Ausländische Milchwirtschaftler beim Molkereiverband

In der Zeit vom 21. bis 29. August d. J. findet in Berlin die Internationale Milchwirtschaftliche Ausstellung mit dem 11. Milchwirtschaftlichen Weltkongreß statt. Im Anschluß an den Kongreß werden die Teilnehmer verschiedene Reisen durch Deutschland unternehmen, ein Teil wird über Bremen-Oldenburg nach Leer kommen, wo die Betriebsanlagen des Molkereiverbandes besichtigt werden. Es ist erfreulich, daß ein Betrieb unserer Stadt dazu ausersehen ist, von namhaften und führenden milchwirtschaftlichen Vertretern aus aller Welt besichtigt zu werden.

Die Teilnehmer, etwa 100 bis 120 Personen, werden in großen Omnibussen eintreffen und in verschiedenen Hotels übernachten. Für den 31. August ist ein Begrüßungsabend vorgesehen. Die Besichtigung der Betriebsanlagen des Molkereiverbandes findet am 1. September vormittags statt. Den Abschluß bildet ein gemeinsames Essen im Hotel „Oranien". Anschließend erfolgt von hier aus die Weiterfahrt nach Düsseldorf.

otz. **Eine Luftschutzübung** wird am Donnerstag dieser Woche in der letzten Unterrichtsstunde in der Osterstegschule durchgeführt.

otz. **Erfolgreicher Leerer Mittelstreckenläufer.** Wir berichteten vor einiger Zeit über die siegreiche Beteiligung des Turners Franzen vom Turnverein Leer bei den Skagerrak-Gedächtniswettkämpfen in Wilhelmshaven und können heute die erfreuliche Mitteilung machen, daß Fr. am vergangenen Sonntag bei den Leichtathletik-Kreismeisterschaften des Kreises Oldenburg-Ostfriesland in Delmenhorst im 1500-Meter-Lauf den 1. Platz in 4.44,5 Minuten vor zwei Oldenburger Läufern belegen konnte, die 4.55,5 bzw. 5.02,4 Minuten für diese Strecke benötigten. Der Turner Franzen konnte somit die auf ihn gesetzte Hoffnung vollauf erfüllen und als Sieger im 1500-Meter-Lauf heimkehren.

otz. **Schont die Getreidefelder!** In jedem Jahre, wenn wieder die Kornblumen blühen und später sich der rotleuchtende Klatschmohn zur Blüte entfaltet, holen sich viele Volksgenossen zum Schmuck des Heimes einen Strauß Feldblumen von den Kornäckern, die unsere Bauern mit vieler Mühe und Schweiß hergerichtet haben. Wenn beim Pflücken der Blumen so vorsichtig zu Werke gegangen wird, daß keine Aehren zertreten werden, wird ernstlich kein Bauer und Landwirt etwas dagegen haben, daß sich blumenliebende Volksgenossen eine Freude bereiten. Werden aber beim Blumenpflücken mutwillig oder durch Unvernunft Schäden durch Niedertreten von Kornähren und schnittreifen Grases verursacht, dann trifft der Schaden nicht nur den Bauern, der nur einmal im Jahre sät und erntet, sondern auch die ganze Volksgemeinschaft, deren Leben von dem Ausfall der Ernte zu einem hohen Grade abhängig ist.

Die Schneidermeister des Kreises Leer tagten

otz. Am Montagnachmittag fand im „Haus Hindenburg" in Leer eine Generalversammlung der Herrenschneider-Innung des Kreises Leer statt. Obermeister Huisinga gedachte zu Beginn der sehr gut besuchten Versammlung eines in Völlen verstorbenen Berufskameraden, zu dessen Gedenken sich die Versammlungsteilnehmer von ihren Plätzen erhoben.

Ueber das verflossene Geschäftsjahr berichtete dann der Obermeister in kurzen Zügen und wies noch einmal auf zwei Jubiläen hin, die gefeiert werden konnten; ein Jubilar war in Leer 25 Jahre Handwerksmeister und in Bunde feierte ein Handwerksmeister das 40-jährige Bestehen seines Geschäfts. 4 Lehrlinge konnten ihre Gesellenprüfung ablegen, davon 2 mit Auszeichnung.

Unter den eingegangenen Schreiben an die Innung wurde zunächst eine Mitteilung der Handwerkskammer über die richtige Ausfüllung des Lehrvertrages verlesen. Ferner wurden die Richtlinien über die Urlaubsregelung der Lehrlinge für 1937 mitgeteilt. An den Richtlinien über die Aenderungsanzeigen in Arbeitsbüchern wurde erinnert und dabei betont, daß auch das Auslernen von Lehrlingen in das Arbeitsbuch einzutragen ist, und zwar vom zuständigen Arbeitsamt.

Die Mitglieder wurden auf den im August 1937 stattfindenden Deutschen Schneidertag hingewiesen und an eine geplante Autobusfahrt nach Düsseldorf zum Besuch der Ausstellung „Schaffendes Volk". Es sollen zwei Fahrten stattfinden, [illegible] 10. und 11. Juli und am 18. und 19. Juli, [illegible] eine Anmeldung bis zum 25. Juni bei der Kreisdienststelle Leer der NSG „Kraft durch Freude" erforderlich ist. Alles Nähere über den günstigen Fahrpreis usw. ist ebenfalls bei der KdF-Dienststelle Leer zu erfahren.

Nachdem noch über unlautere Werbemethoden und Schulungskurse in Buchführung Ausführungen gemacht worden waren, wurde über den Haushaltsplan für 1937/38 beraten. Die Beitragssätze für die 140 Mitglieder umfassende Innung bleiben im neuen Haushaltsplan in der Höhe des Vorjahres. Vom Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, de Witt-Leer, wurden zum Haushaltsplan einige erläuternde Ausführungen gemacht und anschließend wurde der neue Haushaltsplan einmütig genehmigt.

Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurde die Durchführung von Zuschneide- und Verarbeitungskursen besprochen und in diesem Zusammenhange mitgeteilt, daß im verflossenen Geschäftsjahre im ganzen Reiche in 800 Innungen des Scheiderhandwerks rund 650 Verarbeitungs- und Zuschneidekurse abgehalten worden sind. Die bisher überwiegend theoretisch aufgezogenen Kurse sollen jetzt auch in praktischer Form durchgeführt werden. Es wurde beschlossen, wie im vergangenen Jahre, auch diesmal einen zwei Tage dauernden Verarbeitungskursus für die Innungsmitglieder abzuhalten, zu dem erstklassige Fachkräfte zur Verfügung stehen.

Die Anmeldung von Lehrlingen und eine Reihe anderer fachlicher Angelegenheiten wurden zum Abschluß der Innungsversammlung behandelt, in der als erfreuliches Zeichen des Gemeinschaftswillens der Berufskameraden offenbar wurde, daß das Herrenschneiderhandwerk des Kreises Leer durch gesteigerte Leistungen beweisen will, daß es neben den vielgestaltigen Leistungen anderer Berufe die Anerkennung seiner Leistung verdient. Denn die Ausführung und Gestaltung einer guten und gediegenen Kleidung stellt ein wertvolles Stück deutscher Kulturarbeit dar, zu dem in erhöhtem Maße eine sachlich-fachliche Leistungssteigerung und ein lauterer Gemeinschaftsgeist die unabdingbaren Voraussetzungen sind. ht.

Das aufgespießte Auto

Verkehrsunfall in der Groningerstraße

Unser Bild, das unmittelbar nach dem Zusammenstoß aufgenommen wurde, läßt erkennen, daß die Insassen des Kraftwagens Glück gehabt haben, daß der Zusammenstoß nicht schwerere Folgen gehabt hat. Man sieht die zersplitterte Vorderscheibe und die Oberdecke des Wagens, aus dem die abgebrochene Deichsel hervorragt. Gottlob sieht die ganze Sache schlimmer aus, als sie gewesen ist.

DTZ.-Bild. Aufnahme: Herlyn

otz. Gestern berichteten wir bereits kurz über einen Verkehrsunfall, der sich in der Groningerstraße, in der Nähe der Boedhoffschen Eisengießerei ereignete. Der Vorfall spielte sich, den polizeilichen Ermittlungen zufolge, wie folgt ab. Ein Fahrschüler aus dem Kreise bog, vom Kamp kommend, in die Groningerstraße vorschriftsmäßig ein, überholte dort einen Radfahrer, blieb dann jedoch nicht auf der rechten Straßenseite, sondern bog nach links hinüber, wo ein unbespanntes, beladenes Fuhrwerk rechts an der Bordkante hielt. Mit dem Kühler des Kraftwagens wurde die vorstehende Deichsel des Fuhrwerkswagens getroffen, die abprach, an der Kühlerverkleidung hochglitt, die Vorderscheibe des Kraftwagens durchstieß und dann noch durch die Oberdecke des Kraftwagens fuhr. Nur dem Umstand, daß der Kraftwagen langsam fuhr, ist es zu verdanken, daß der Unfall noch einigermaßen glimpflich verlief.

Der den Fahrschüler begleitende Fahrlehrer, der den Zusammenstoß nicht mehr verhindern konnte, erlitt am Kopf stark blutende Verletzungen, die jedoch anscheinend nicht allzu erstlicher Natur sind. Immerhin mußte der Verletzte einen Arzt aufsuchen.

Die polizeilichen Ermittlungen — es wurden u. a. an Ort und Stelle mehrere Aufnahmen gemacht — wurden sogleich eingeleitet.

Landesbibliothek Oldenburg

otz. **Backemoor.** Wie wirds mit der Obsternte? Obwohl zur Zeit der Blüte der Obstbäume keine wesentlichen Nachtfröste zu verzeichnen waren, scheint die Obsternte hier stellenweise doch nicht sehr günstig ausfallen zu wollen, da man bereits verschiedene Bäume ohne Fruchtansatz feststellen kann. Auch im vergangenen Herbst fiel bekanntlich die Obsternte hier nur sehr gering aus. — Die Grasverkäufe stehen in diesen Tagen im Mittelpunkt des Interesses. Obwohl durchweg ziemlich viel Gras gewachsen ist, Moorgegenden vielerorts durch die Amelplage ausgenommen, so findet doch das angebotene Gras bereitwillig Abnehmer.

otz. **Idehörn.** Verheerende Folgen der Amelplage. Wohl nur selten sind derartige Schäden durch die Amelplage zu verzeichnen, wie in diesem Jahre. Fast bei allen Kulturpflanzen hier im Moorboden machte sich die vernichtende Tätigkeit der Schädlinge bemerkbar. Im Garten bei den Sämereien und dem Gemüse, im Felde im Roggen und Hafer und jetzt noch wieder bei den gesteckten Kohlpflanzen üben sie ihr Zerstörungswerk aus. Der Roggen zeigt hier nur einen mäßigen Stand.

otz. **Nettelburg.** Beim Heueinfahren verunglückt. Ein bei einem hiesigen Landwirt tätiger junger Gehilfe war mit einem Gespann, das von zwei jungen Pferden gezogen wurde, auf der Wiese mit dem Heueinfahren beschäftigt. Bei einer Wendung des Gespanns scheute eins der Pferde offenbar vor dem hohen Heufuder und ging mit dem anderen Pferd und dem Wagen durch. Bei der rasenden Fahrt über die Wiese wurde der Gehilfe vom Wagen geschleudert und trug dabei schwere Verletzungen an einem Bein davon, die seine Ueberführung in ein Krankenhaus notwendig machten. Vor einem Heck kam die Heufuhre zum Stehen, doch jagten die beiden Pferde, nachdem die Stränge bei dem Anprall zerrissen waren, weiter und wurden erst auf dem Hofe des Besitzers eingefangen.

otz. **Rüttermoor.** Eine Straßensperrung muß hier auf einer Strecke von etwa einem halben Kilometer, beginnend an der Straßenkreuzung bei Eistinghusen, wegen Straßenbauarbeiten vorgenommen werden. Siehe heutige Bekanntmachung des Landrats.

Oldersum. Von den Werften. Die auf der Schiffswerft überholte Motortjalk „Friedrich", Kapitän und Eigentümer Lamping, Heimatshafen Barssel, und der Motorkahn „Caroline", Kapitän und Eigentümer Bents, Heimatshafen Norderney, wurden nach Beendigung der Arbeiten zu Wasser gelassen. Die Motortjalk „Friedrich" hat ihre Frachtfahrten nach den Nordseeinseln wieder aufgenommen. — Der Motorkahn „Paula", Kapitän und Eigentümer Dänekamp, Heimatshafen Haren, hat nach Einbau eines neuen Motors seine Probefahrt auf der Ems durchgeführt und wird seine Frachtfahrten von Emden aus auf dem Dortmund-Ems-Kanal wieder aufnehmen.

otz. **Oltmannsfehn.** Mit einem Nagel ein Auge ausgestoßen. Bei den Abbruchsarbeiten an einer alten Scheune im hiesigen Orte erlitt der Zimmermann D. Ferdinand einen schweren Unfall. Er stieß sich versehentlich mit einem in einem Brett befestigten Nagel in das linke Auge, das so sehr verletzt wurde, daß es entfernt werden mußte, um die Sehkraft des anderen Auges nicht zu gefährden. Ein Arzt aus Remels leistete dem Verunglückten die erste Hilfe und sorgte dafür, daß der Schwerverletzte in das Kreiskrankenhaus nach Leer überführt wurde, wo unverzüglich die Operation durchgeführt wurde.

otz. **Schatteburg.** Sommer-Quälgeister. Wie die drückende Hitze der letzten Tage von den Menschen unangenehm empfunden wurde, so nicht minder auch von den Tieren. Die Pferde konnten sich der Bremsen kaum erwehren, und auch das Rindvieh wird stark belästigt und fängt an zu „birsen", was sich auf die Milchergiebigkeit gleich ungünstig auswirkt. So wie so soll zu dieser Zeit, nach den Ausführungen unserer Vorfahren, wenn der Flieder blüht, die tägliche Milchergiebigkeit der Kühe schon wieder heruntergehen. Auch den Kälbern scheint die Hitze nicht zu bekommen.

otz. **Schwerinsdorf.** Kraftwagenunfall. Ein Kraftwagenfahrer aus Hamburg fuhr am Dienstag früh zwischen 4 und 5 Uhr auf der Landstraße hinter Kloster Barthe zwischen Schwerinsdorf und Hesel mit seinem Kraftwagen gegen einen Baum und wurde dabei am Kopf und rechten Bein verletzt, so daß er dem Kreiskrankenhaus in Leer zugeführt werden mußte. Der Wagen wurde bei dem Anprall schwer beschädigt. Wie wir zu dem Unfall erfahren, ist der Fahrer, der noch verhältnismäßig glücklich bei dem Unfall davongekommen sein dürfte, mit etwa 40 Kilometer Geschwindigkeit von der schmalen und gewölbten Fahrbahn abgerutscht und ins Schleudern geraten, so daß er die Gewalt über die Steuerung verlor. Aus Kraftfahrerkreisen wird, wie wir weiter erfahren, des öfteren Klage über die starke Fahrbahnwölbung geführt, durch die die Gefahr des Abrutschens der Kraftfahrzeuge herbeigeführt wird.

Tagung der Versicherungsvertreter und Versicherungsmakler in Leer

otz. Die Mitglieder der Fachgruppe „Versicherungsvertreter und Versicherungsmakler" der Ortsgruppe Leer, die Ostfriesland und das Emsland umfaßt, versammelten sich gestern nachmittag in Leer im Hotel „Oranien" zu einer Pflichttagung. Diese seit Gründung der Ortsgruppe angesetzte dritte Pflichtversammlung wurde vom Ortsgruppen-Vorsitzenden Behnsen-Leer geleitet.

Als erster Redner sprach der Rechtsberater der Fachgruppe, Rechtsanwalt Dr. Lange-Bremen, über das Thema „Warum ist ein Zulassungsgesetz für die hauptberufliche Versicherungsvermittlung notwendig?" Der Redner führte einleitend aus, daß die Frage des Zulassungsgesetzes schon seit langer Zeit die Berufsmitglieder beschäftigt und umriß dann den Boden, auf dem der Gedanke der Zulassung gewachsen ist. Redner wies auf die Wandlung des Geisteslebens nach der nationalsozialistischen Revolution hin, bei der der Gedanke des hemmungslosen Kampfes aller gegen alle und jeden einen dem Gedanken der Gemeinschaft weichen mußte. Dieser Gedanke der Gemeinschaft ist auch am stärksten notwendig für das Versicherungswesen, denn der Versicherungsvertreter ist die Brücke zwischen dem Versicherungsträger und dem Versicherungsnehmer. Er ist darüber hinaus nicht nur der Pionier des Versicherungsgedankens, sondern auch der Garant einer sauberen Werbung. Dazu muß der Versicherungsvertreter über die erforderlichen Fachkenntnisse verfügen und einen durchaus sauberen Charakter haben. Deshalb wird auch die Forderung aufgestellt, daß nur einwandfreie und charakterfeste Persönlichkeiten, die über das nötige Fachwissen verfügen, in den Versicherungsberuf gelangen können. Das Zulassungsgesetz ist, so schloß der Vortragende, eine Maßnahme, die weit über den Rahmen des Berufsstandes der hauptberuflichen Versicherungsvermittelung hinausgeht und im Interesse der deutschen Volksgemeinschaft als solcher liegt.

Den mit Beifall aufgenommenen Ausführungen schloß sich ein Vortrag des Beiratsmitgliedes Beyer-Bremen über „Die brennenden Tagesfragen des Berufsstandes" an. Der Redner ging zunächst auf die inzwischen eingetretenen Veränderungen in der Fachgruppenleitung ein und wies dann auf die bedeutenden Aufgaben hin, die der Versicherungswirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes zugewiesen bekommen hat. Die Versicherungswirtschaft unterliegt heute, so betonte der Redner, einer stärkeren Kontrolle als früher und muß bestrebt sein, sozial zu handeln, soweit dieses bis zur äußersten Grenze der Rentabilität möglich ist. Zur Vereinigung des Berufsstandes nahm der Redner ausführlich Stellung und behandelte in diesem Zusammenhange die Ausschlußliste und das Zulassungsgesetz. Ein neuer Berufsstand der hauptberuflichen Versicherungsvertreter soll geschaffen werden, so führte der Redner weiter aus, der bereit ist, Treuhänder der Versicherungsgesellschaft und der Versicherten zu sein, der richtig berät und anständig handelt und dadurch eine saubere und verantwortungsbewußte Versicherungstätigkeit auszuüben vermag.

Vom Vortragenden wurden in seinen weiteren Ausführungen die Nachwuchsfrage im Versicherungsaußendienst, die Kollektivversicherungen, die Alters-Versorgung der hauptberuflichen Versicherungsvertreter und andere die Berufskameraden bewegenden Berufsfragen eingehend erörtert. Die Versicherungswirtschaft, so hob der Redner hervor, hat im nationalsozialistischen Staat große Aufgaben zu erfüllen in der Versicherungsgemeinschaft zwischen Versicherungsgesellschaft, Versicherungsnehmer und Versicherungsvertreter als Erhalter, Treuhänder und Verwalter des Volksvermögens, als Diener und Erhalter der Volksgesundheit.

Wenn die Aufgaben der Versicherungsgemeinschaft von jedem einzelnen in vorstehendem Sinne erkannt würden, so schloß der Vortragende, wird die Geburtsstunde der wahren Versicherungswirtschaft gekommen sein.

Den mitreißenden und aufschlußreichen Ausführungen des Beiratsmitgliedes Beyer-Bremen schloß sich eine sehr rege Aussprache an, in der eine Fülle von Berufsfragen geklärt werden konnten.

Zum Abschluß der Versammlung wurde noch darauf hingewiesen, daß in Bremen im September 1937 eine Großkundgebung der Fachgruppe „Versicherungsvertreter und Versicherungsmakler geplant ist, zu der die Industrie- und Handelskammern Niedersachsens, die Wirtschaftsführer, Vertreter von Partei, Staat und Behörden geladen werden sollen und auf der zwei Vertreter der Reichsführung sprechen werden.

ht.

Wasserschäden durch Umgrabung

Wann sollen die Wiesen gemäht werden?

otz. Die Heuernte hat in diesem Jahre wohl um etwa 10—14 Tage früher eingesetzt als in den Vorjahren, teils wohl wegen der zur Heugewinnung günstigen Witterung der letzten Tage, teils wohl weil das Wachtum schon ziemlich weit vorgeschritten ist. Zur Ermittlung des günstigsten Zeitpunktes des Mähens sind bereits eingehende Untersuchungen angestellt worden, welche wohl sämtlich zu dem Ergebnis führten, daß die Zeit der Heuernte dann gekommen ist, wenn sich das Futter soweit entwickelt hat, daß es die größte Menge für die Tiere nutzbarer Stoffe enthält. Dies ist nicht gleichbedeutend mit dem Zeitpunkt, wo die Wiese die größte Menge an Futter liefert, da zu spät gemähtes Gras bedeutend an verdaulichen Nährwerten einbüßt. Doch auch einem zu frühen Mähen wird nicht das Wort geredet, da das Gras dann allerdings nach den Forschungen wohl den höchsten Nährwert enthalten soll, dagegen das Futter an Menge und Gewicht wieder sehr verschwindet.

otz. **Ein Opfer der Tropenhitze,** die dieser Tage uns heimsuchte, ist der Schiffer Berend Revens, hier, geworden. Er wurde an Bord plötzlich an einem der überaus heißen Tage von Unwohlsein befallen und bald darauf verstarb er. Es wird angenommen, daß er einen Hitzschlag erlitten hat.

Unter dem Hoheitsadler

Ortsgruppe Leer.

Am Mittwoch, dem 16. Juni 1937, abends 8.30 Uhr, findet in der Aula des Oberlyzeums ein Schulungsabend mit einem Filmvortrag statt. Hieran haben teilzunehmen: sämtliche Ortsgruppenamts-, Zellen- und Blockleiter, die Walter und Warte sowie alle Walterinnen der Gliederungen der Ortsgruppe Leer.

Ortsgruppe Ihrhove.

Am Freitag, 18. Juni, 20 Uhr, erweiterte Mitgliederversammlung bei von Mark.

NS.-Frauenschaft Papenburg, Ober- und Untenende.

Heute, Dienstag abend 8 Uhr, Pflichtversammlung bei Hülsmann, anschließend Führung durch die NSV-Schau.

Am Montag, dem 21. Juni, gemeinsame Besichtigung der Kindergärten am Obenende, daselbst wird Kaffee getrunken.

Anschließend Besuch der städtischen Gärtnerei mit einem Vortrag von Herrn Dipl.-Landwirt Abeler.

Näheres wird noch bekanntgegeben.

Die Imkerei im Juni

otz. Die schönen Tage der letzten Zeit haben unsere Bienen gut voran gebracht. Die Honigräume konnten durchweg Ende Mai geöffnet werden. Die Tracht setzte in diesem Jahre schon früh ein, auch wohl eine Folge des Schönwetters. Akazie, Weißklee — d. h. dort, wo die Tipula ihn nicht vernichtet hat — und die Kornblume stehen schon in voller Blüte. In den meisten Jahren beginnen diese Pflanzen durchweg etwa vierzehn Tage später zu blühen. Die Akazie wurde in den letzten Jahren nur spärlich beflogen. In diesem Jahre dagegen staunt man über den außerordentlich starken Beflug dieser Baumart. Jedenfalls beweist diese Beobachtung wieder, daß zum rechten Honigen der Pflanzen mehrere Faktoren gehören, bzw. zusammentreffen müssen, wie südliche bis südwestliche Winde, warme Nächte, elektrische Spannungen der Luft u. a. Hoffen wir, daß diese Faktoren diesen Sommer weiterhin beherrschen und es werden außer der Akazie dann auch noch andere unsichere Kantonisten unter den Nektarspendern honigen. Auch die Blatthonige werden dann stärker auftreten.

Sollte nun hier und dort der Honigraum noch nicht gegeben sein, dann wird es höchste Zeit, oder es ist mit einer Sommerernte vorbei. Immer noch findet man unter den Imkern unserer Heimat die Ansicht vertreten, die Oeffnung des Honigraumes brauche nicht vor Einsetzen der Buchweizen- bzw. der Heidetracht zu geschehen. Das ist eine gänzlich verkehrte Ansicht, die ihren Ursprung in der hier zulande bis heute noch vorherrschenden Betriebsweise der Korbimkerei hat. Ja, der Korbimker war allein auf die Tracht aus Buchweizen und Heide eingestellt. Wenn er seine Völker zur Zeit dieser Trachten auf der Höhe hatte, dann war der Erfolg gesichert. Den Kastenimkern kommt es aber nicht nur darauf an, die Herbsttrachten einzuheimsen, sondern auch die Sommertrachten aus Weißklee, Kornblume, Akazie, Linde u. a. Deshalb muß der Kastenimker sorgen, daß seine Völker z. Zt. der Sommertracht soweit sind, daß sie diese Trachten auch ganz ausnutzen können. Hierzu gehört Reizfütterung im Frühjahr, rechtzeitiges Oeffnen des Honigraumes, Verhinderung des Schwärmens. Sind diese Bedingungen erfüllt, dann tragen uns die Völker aus der Sommertracht das Gleiche ein, wie aus der Herbsttracht. Dazu kann auch die Herbsttracht noch ausgenutzt werden, d. h. wo solche noch vorhanden ist oder durch Wanderung erreicht werden kann. Doch die alte Tracht geht immer mehr durch die nun im volkswirtschaftlichen Interesse einmal so notwendigen und großzügigen Kultivierungen verloren, aber es wird dadurch keineswegs eine Trachtverschlechterung verursacht, wohl aber eine Trachtveränderung. Dieser Trachtveränderung muß nun die Betriebsweise angepaßt werden. Alte Methoden der Korbbienenzucht auf die Kastenbienenzucht übertragen zu wollen, ist nun aber gänzlich abwegig.

Nun zu den Arbeiten an den Bienenvölkern im Juni. Eigentlich ist an den Völkern, ie richtig bearbeitet sind, in diesem Monat wenig zu tun. Man soll ja auch die Völker nicht mehr stören, als notwendig ist. Wenig gestörte Völker haben meistens die besten Erträge. Als Hauptarbeit in diesem Monat ist das Ausscheiden der Baurahmen anzusehen. Das Baurähmchen ist ein leeres Rähmchen, welches mit einem schmalen Vorbaustreifen versehen ist und als letztes oder vorletztes Rähmchen eingehängt wird. Das Volk will bauen. Die vollständige Unterdrückung des Bautriebes wäre unnatürlich und würde nur zum Nachteil der Entwicklung des Volkes sich auswirken. Am Baurähmchen können die Bauarbeiter sich austoben. Es entsteht Drohnenbau, der sofort von der Königin bestiftet wird. Auch diese erhält so Platz zur Eiablage wenn auch nur zur Ablage von Drohneneiern, wodurch jedoch das Schwärmen hinausgezögert wird. Etwa alle 8—10 Tage scheidet man das Baurähmchen bis auf den Vorbaustreifen aus. Die Tätigkeit der Bienen beginnt von vorne Das Baurähmchen zeigt uns auch, wie es um die Schwarmstimmung im Volke bestellt ist. Zeigen sich Weiselnäpfchen, die zunächst noch leer sind, doch bald bestiftet werden können, so ist es Zeit, das wir eingreifen. Wollen wir Honig ernten, so muß die Trachtzeit Juni-Juli schwarmlos überstanden werden, denn schwärmende Völker bringen keine nennenswerte Erträge. Also entnimmt man den schwarmverdächtigen Völkern einige Brutwaben mit verdeckelter und auslaufender Brut, die die Volksstärke in den nächsten Tagen bedeutend erhöht hätten. So wird das Volk geschwächt. An Stelle der entnommenen Waben werden Mittelwände eingesetzt und die Königin hat wieder Arbeit. Diese Entnahme von Waben kann bei starken Völkern ruhig mehrere Male ausgeführt werden. Die entnommenen Waben können mit oder ohne Bienen schwachen Völkern zugegeben werden, die dadurch eine Stärkung erhalten. Kann reife Brut nicht mehr untergebracht werden, dann heißt es zur endgültigen Schwarmverhinderung junge Königinnen zusetzen. Wer sich schon zur Königinnenzucht durchgerungen hat, kann nun den Schwärmern leicht eine junge befruchtete Königin zusetzen und das Schwärmen ist aus.

Gerade hier zeigt es sich, daß der Kastenimker ohne Königinnenzucht nicht gut auskommen kann. Wer keine befruchteten Königinnen zur Hand hat, beschreite den Weg des Ablegers.

Sehr häufig sind in diesem Jahre die Klagen über die Ameisenplage. Die kleine Ameise schadet den Bienen kaum. Sie entleiht sich zwar etwas Honig, doch ist diese Menge nicht bedeutend. Immerhin sind die Ameisen den Bienen lästig und dem auf Reinlichkeit bedachten Imker unangenehm. Die große Roßameise dagegen kann den Bienen gefährlich werden, die Bienen können unter Umständen dem Ansturm dieses Feindes unterliegen. In gutschließende Bauten kann die Ameise kaum eindringen. Doch mit den Jahren tritt vielleicht mal eine kleine Undichtigkeit ein und schon hat die Ameise, falls ihr Nest nicht weit von unsern Kästen entfernt ist, die Gelegenheit entdeckt. Meist hält sich dann die Ameise hinter dem Fenster auf. Was tot gedrückt werden kann, wird natürlich schonungslos ins Jenseits befördert. Als Mittel zur Vertreibung legt man Tomatenblätter hinter die Fenster. Der starke Geruch dieser Blätter scheint den Eindringlingen nicht zu behagen und sie ziehen ab. Auch kann man um die Ständer der Wohnungen Asche oder Salz streuen. Die Ameisen überklettern diese Ausstreuungen nicht. Ein anderes bekanntes Mittel ist das Einstellen der Pfosten des Wohnungsgestelles in Gefäße mit Petroleum. Statt Petroleum kann auch die Lauge aus einem Heringsfaß verwendet werden. Das radikalste Mittel ist das Zerstören der Nester. Hat man sie entdeckt, so übergießt man sie am Abend, wenn möglichst alle Tiere zu Hause sind, mit kochendem Wasser. Kann man an die Nester nicht recht herankommen, so stellt man Fanggefäße auf. Man nimmt einen Napf und füllt ihn mit Zuckerlösung. Nun überspannt man das Gefäß mit Pergamentpapier und bringt in der Mitte des Papiers ein kleines Loch an. Den Napf stellt man in eine geringe Vertiefung und bald werden die Tiere sich in dieser Vorrichtung fangen.

Zum Schluß sei erinnert an den Kampf gegen die Wachsmotte. Auch hier versäume man nicht das Aufstellen von Fanglaternen, falls der Schädling abends massenweise vor den Ständen auftreten sollte. Man lasse keine Waben- und Wachsstücke herum liegen. Diese gehören in den Sonnenwachsschmelzer. Jedes Bröcklein Wachs ist für unsere Wirtschaft wertvoll.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Reiderland

Weener, den 15. Juni 1937.

Diese Woche noch Hafen-Eröffnung?

Umbau des Hafens vor dem Abschluß

Der großzügige Umbau des Hafens von Weener ist fast vollständig fertiggestellt und man rechnet damit, daß noch Ende dieser Woche das Wasser in das neue Hafenbecken eingelassen und damit der Hafen feierlich geöffnet werden kann. Der alte Hafen ist bekanntlich zugeschüttet worden und weiter nach der Schleuse zu hat man neue Kajungen gebaut, vor denen ein so tiefes Wasserbecken ausgebaggert worden ist, daß Frachtschiffe bei jedem Wasserstand den Hafen anlaufen können. Da die Verschlickung des Hafens Weener nicht so erheblich ist wie an Stellen weiter unterhalb an der Ems, rechnet man damit, daß sich der Hafen auf lange Jahre ohne erhebliche Baggerarbeiten frei von Schlick halten wird.

Generalappell des Sanitätshalbzuges

otz. Im Kolonnenheim des Sanitätshalbzuges der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz fand am Montagabend ein Generalappell statt, bei dem nach der Begrüßung der Teilnehmer durch den Halbzugführer Woldenga der Kassenführer Böhmer den Kassenbericht erstattete. Anschließend gab der Zeugwart Tange einen Bericht über das Inventar der Kolonne, wobei erwähnt wurde, daß die Mitglieder des Halbzuges im vergangenen Jahre nach den neuesten Ausrüstungsvorschriften eingekleidet werden konnten. Vom Schriftwart Ackermann wurde der umfangreiche Tätigkeitsbericht erstattet, aus dem hervorging, daß der Halbzug insgesamt 26 Krankentransporte vorgenommen hat und in 113 Fällen, darunter bei einigen schweren Verkehrsunfällen, die erste Hilfe leistete. Ferner sind bei großen Veranstaltungen, Aufmärschen usw. vom Halbzug Sanitätswachen gestellt worden. Es wurden in wiederholten Fällen mit auswärtigen Einheiten Uebungen abgehalten und eine Uebung fand am 16. August 1936 in Weener selbst statt. 8 Kursusteilnehmer wurden neu in den Halbzug aufgenommen.

Nachdem noch verschiedene Angelegenheiten, wie die Durchführung der Krankentransporte und andere Dinge besprochen worden waren, wurde die Versammlung geschlossen. Die nächste Kolonnenübung findet am 22. Juni in Möhlenwarf statt.

Von der Anklage der Beleidigung freigesprochen.

Vor dem Schöffengericht in Emden hatte sich ein Arzt aus Weener wegen schwerer Beleidigung zu verantworten. In einem Brief an die Stadtverwaltung von Weener hatte ein Patient des Arztes die Behauptung aufgestellt, dieser habe während seiner Behandlung mit ihm über staatliche und städtische Einrichtungen gesprochen und dabei den Bürgermeister von Weener beleidigt. Außerdem soll der Arzt abfällige Aeußerungen über das Winterhilfswerk gemacht haben. Die Beweisaufnahme ergab jedoch keine klaren Anhaltspunkte für die Richtigkeit dieser Anschuldigungen. Der Angeklagte bestritt, sich irgendwie beleidigend geäußert zu haben. Der Bürgermeister als Nebenkläger sagte aus, er habe zwar mit dem Arzt einmal einen kleinen Zwischenfall gehabt, zur Sache selbst könne er jedoch keine Aeußerung machen. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten der Verleumdung schuldig und beantragte eine Geldstrafe von 500 RM., während der Verteidiger auf Freispruch plädierte mit der Begründung, daß die einzig belastende Aussage des Patienten als sehr unglaubwürdig anzusprechen sei. Nachdem der Angeklagte nochmals ehrenwörtlich erklärt hatte, daß ihm eine Beleidigung ferngelegen und eine solche auch nicht erfolgt sei, kam das Gericht zu einem freisprechenden Urteil. Die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last.

otz. **Jemgum.** Besichtigung unserer Hitler-Jugend. Am Sonnabend fand hier in Jemgum auf dem Sportplatz eine Besichtigung der Gefolgschaft 18/381 durch Oberbannführer Petersen-Westrhauderfehn statt. Nachdem die Gefolgschaft Jemgum einige Ordnungsübungen gemacht und einige Lieder gesungen hatte, ergriff der Oberbannführer zu einer Ausführung das Wort. Zu seiner Ausführung ging er besonders auf die Ostpreußenfahrt der Hitler-Jugend der Banne 191 (Ostfriesld.) und 381 (Leer) ein. Er richtete an jeden den Appell, wenn irgendmöglich, an dieser Fahrt teilzunehmen. Weiter wies er auf den Bannsporttag, der im nächsten Monat in Leer stattfinden wird und auf dem die einzelnen Bannmeister festgestellt werden sollen, und auf den Gebietsaufmarsch des Gebietes 7 Nordsee in Bremen, der im August stattfindet, hin.

otz. **Jemgum.** Durchgehendes Gespann. Gestern vormittag gegen 10 Uhr ging das Gespann des Bauern Georg Reirs mit einem beladenen Heuwagen durch und landete in einem großen Zuggraben. Der Sohn, der das Gespann führte, kam, sowie die Pferde, mit dem Schrecken davon.

otz. **Midlum.** Eine schwierige Arbeit. Der durch Blitzschlag stark beschädigte Schornstein der Cramerschen Ziegelei wird von einer Schornsteinbaufirma abgestützt und ausgebessert.

otz. **Stapelermoor.** Tragisches Schicksal eines Neubauern. Die Familie des im 41. Lebensjahre stehenden Neubauern Eilert Webermann wurde dieser Tage von einem harten Schicksalsschlag betroffen. Webermann, der bisher in einem kleinen aus Erdplacken errichteten Hause mit seiner fünfköpfigen Familie gewohnt hatte, war mit der Errichtung seiner Neubauernstelle soweit vorangekommen, daß nur noch die Malerarbeiten erledigt zu werden brauchten, um in das neue Anwesen einziehen zu können. Er erkrankte jedoch plötzlich an einer schweren Lungenentzündung und verstarb innerhalb weniger Tage. Der auf so tragische Weise ihres Ernährers beraubten Famile bringt man umsomehr tiefes Mitgefühl entgegen, als W. ein äußerst fleißiger und strebsamer Mann war, dem es nun nicht mehr vergönnt sein sollte, die Früchte seines fleißigen Schaffens zu ernten.

Für den 16. Juni:

Sonnenaufgang	4.01 Uhr	Mondaufgang	13.32 Uhr
Sonnenuntergang	21.03 Uhr	Monduntergang	0.16 Uhr

Hochwasser

Borkum	4.13 und 16.25 Uhr
Norderney	4.33 und 16.45 Uhr
Leer, Hafen	7.16 und 19.28 Uhr
Weener	8.06 und 20.18 Uhr
Westrhauderfehn	8.40 und 20.52 Uhr
Papenburg, Schleuse	8.45 und 20.57 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Eine flache von der Nordsee bis nach Süddeutschland reichende Störung verursachte am Montag einen Einbruch kühlerer Meeresluft und löste verbreitete Gewitter aus. Die in unserem Bezirk dabei aufgetretenen Niederschläge waren ziemlich ergiebig, sie brachten zwischen 15—25 Liter pro Quadratmeter. Das heiße Sommerwetter dürfte damit vorläufig beendet sein. Doch wird unser Wetter unter dem Einfluß eines sich von Westen her ausdehnenden Hochs während der folgenden Tage bei Temperaturen um 20 Grad im ganzen freundlich bleiben.

Aussichten für den 16.: Bei abflauenden Winden aus westlichen Richtungen wolkig bis heiter, vorwiegend trocken, mäßig warm.

Aussichten für den 17.: Vorwiegend heiter und trocken, warm.

Barometerstand am 15. 6., morgens 8 Uhr	766,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden:	C + 24,0°
Niedrigster „ „ 24 „	C + 12,0°
Gefallene Regenmengen in Millimetern	—

Mitgeteilt von B. Fokuhl, Optiker, Leer.

Hochwasserzeiten

Mittlere Fluthöhe 2.06 m.

Hochwasser an der Papenburger Schleuse 1 Stunde 18 Minuten später, an der Emder Schleuse 1 Stunde 21 Minuten früher.

Für Leer.

			Vormittags	Nachmittags
Dienstag	15.	Juni	6.40	18.50
Mittwoch	16.	„	7.25	19.36
Donnerstag	17.	„	8.14	20.32
Freitag	18.	„	9.14	21.40
Sonnabend	19.	„	10.19	22.50
Sonntag	20.	„	11.23	23.53
Montag	21.	„	—.—	12.20
Dienstag	22.	„	0.47	13.07
Mittwoch	23.	„	1.35	13.48
Donnerstag	24.	„	2.16	14.25
Freitag	25.	„	2.53	15.00
Sonnabend	26.	„	3.30	15.35
Sonntag	27.	„	4.04	16.09*
Montag	28.	„	4.40	16.45
Dienstag	29.	„	5.18	17.26
Mittwoch	30.	„	5.58	18.07

*) Springflut

Jahrmarkt

Marktbericht vom Johannimarkt Weener.

otz. Zum Johannimarkt am Dienstag waren aufgetrieben etwa 150 Ferkel, Läuferschweine, Schafe und Lämmer. Es kosteten: Ferkel 4—6 Wochen 4—6, 6—8 Wochen 6—9 RM. ältere Ferkel über Notiz. Läuferschweine nach Qualität 16—35, ältere Läuferschweine über Notiz. Milchschafe kosteten 30—42, Lämmer 15—20 RM. Der Handel war langsam. Landwirte, Landleute und andere Besucher waren infolge der vordringlichen Heuernte wenig vertreten. Eine ganze Reihe von Verkaufsständen von Galanteriewaren, Fischen und anderen Artikeln waren zum Markt erschienen.

Viehmarkt am 14. Juni in Papenburg-Obenende (Juni-Markt).

Gesamtauftrieb: 476 Stück, und zwar 15 Pferde, 20 Kühe, 2 Kälber, 408 Ferkel, 7 Läuferschweine, 6 Schafe, 4 Ziegen, 14 Schaflämmer. Preise: Arbeitspferde 350—600, ältere Pferde 180—200, Enterfohlen 600—700 RM., Kühe 1. Sorte —, 2. Sorte 270—380, 3. Sorte 180—270, 1—2jähr. Läufer 150—190 Weidekühe 150—240, Kälber 40—70, Ferkel 4—5 Wochen 4—5.50, bis 6 Wochen 5.50—7.50, 6—8 Wochen 7.50—9.50, Läuferschweine 14—26, Schafe 25—38, Schaflämmer 12—33, Ziegen 12—26 RM. Handel in sämtlichen Gattungen mittel bis flau. Der nächste Kleinviehmarkt findet am kommenden Sonnabend, dem 19. Juni, in Papenburg-Untenende statt.

Papenburg und Umgebung

Großfeuer auf dem Hampoel

Ein Teil der Klassenschen Drahtstiftenfabrik ausgebrannt

otz. Am Montagabend gegen 19.30 Uhr brach in der Drahtstiftenfabrik und dem Säge- und Hobelwerk von A. und H. Klassen auf dem Hampoel Feuer aus, das von zwei Gefolgschaftsmitgliedern des Betriebes entdeckt wurde, die sofort die erforderlichen Maßnahmen zur Bekämpfung des Brandes ergriffen.

Die Feuerwehren von Papenburg, Völlen, Völlenerfehn und die Motorspritze der Klostermoor-Gesellschaft waren innerhalb kürzester Zeit zur Stelle und griffen das im Kesselhaus entstandene Feuer erfolgreich an. Zu ihrer Unterstützung wurden SA-Männer, Hitler-Jugend, das NSKK, Wachmannschaften des Emslandes und zahlreiche Volksgenossen aufgeboten, die einen großen Teil der gefährdeten Holzvorräte in Sicherheit brachten.

Das Hauptgebäude brannte aus und der Maschinen- und Packraum fielen ebenfalls den Flammen zum Opfer, doch gelang es, eine weitere Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Nach etwa einstündigen Bemühungen war die Gefahr der Ausbreitung des Brandes behoben.

Wenn auch der auf mehrere zehntausend Mark geschätzte Schaden für den Betrieb durch Versicherung gedeckt wird, so ist doch durch das Großfeuer wertvolles Volksvermögen vernichtet worden. Der Betrieb wird erfreulicherweise in vollem Umfange aufrecht erhalten bleiben können, so daß keine Volksgenossen Arbeit und Brot verlieren.

Ueber 3000 Besucher der NSV.-Schau

otz. Der Besuch der NSV-Schau ist noch immer recht stark. Bis gestern abend war die Besucherzahl auf über 3000 gestiegen. Zu den Besuchern zählten gestern auch die Wachmannschaften der Läger 3 und 4. Ferner besichtigten die Schau die Schüler und Schülerinnen der Kirchschule I, der Bokeler Schule, Aschendorferwegschule, Ursulinenschule, Oberschule, Umländerwegschule, Kirchschule IIb, Berufsschule und die Freiwillige Feuerwehr.

Am Donnerstag wird mit dem Aufbau der NSV-Schau in Sögel begonnen.

otz. **In einer Versammlung der Ortsgruppenamtsleiter des** Kreises Aschendorf-Hümmling, die gestern (Montag) abend im Hotel „Deutsches Haus" in Papenburg stattfand, wurde besonders auf die NSV.-Schau aufmerksam gemacht, auf die alle Volksgenossen nachdrücklich hingewiesen werden sollen. Ferner wurden Fragen der Kinderlandverschickung, Erntekindergärten und der Mitgliederwerbung berührt. Anschließend besichtigten die Ortsgruppenamtsleiter die NSV.-Schau.

otz. **Zum Juni-Markt im Obenende** herrschte auch gestern ein reger Betrieb, den allein schon der zahlreich beschickte Viehmarkt mit sich brachte. Genaueres darüber ist aus dem Marktbericht zu ersehen. Auch der Krammarkt zog an dem schönen Junitage noch zahlreiche Liebhaber an, die sich nach Herzenslust vergnügten und alle Freuden des Volksfestes gründlich auskosteten.

otz. **Schöne Erfolge** konnten einige Papenburger Sportfischer bei dem großen Preisangeln in Herbrum erzielen. So brachte Mistelhorn einen prächtigen Hecht von 5½ Pfund ans Ufer. Die Fangergebnisse auch der übrigen Wettangler waren recht beachtenswert.

otz. **Der Gemischte Chor Papenburg und Gesangverein Fidelitas** üben fleißig für das am 20. Juni in Vlagtwedde (Holland) stattfindende große Sängerfest, das bereits in früheren Jahren großen Anklang fand und Zeugnis ablegte für das gute gegenseitige Verstehen der Grenzbevölkerung.

otz. **Die Zeit der großen Grasverkaufe ist wieder da.** Qualität und Erlöie sind gut zu nennen.

otz. **Aschendorf.** Von der Jagd. Seit dem 1. Juni ist die Jagd auf den Rehbock offen. Das ist für viele andere Gegenden der Höhepunkt der Jagd. Aber auch hier haben sich in den letzten Jahren die Bestände an Rehwild derart gemehrt, daß der Kreisjägermeister in der hiesigen Gemarkung den Abschuß einiger Böcke freigegeben hat. — Die Entenjagd verspricht gut zu werden; überall sind schon junge Enten gesehen worden.

otz. **Aschendorf.** Krankenhaus. Mit dem Außenanstrich des Krankenhauses sind zur Zeit mehrere hiesige Maler beschäftigt. — Reichsbahn. Der Sprengzug war da. Was ist das? Das ist ein Spezialzug der Reichsbahn, der eine Flüssigkeit sprengt, durch die das Gras und Unkraut zwischen und neben den Schienen zum Absterben gebracht wird. Innerhalb weniger Tage wird alles unnütze Grün an den Schienensträngen verschwunden sein.

otz. **Borsum.** Erntekindergarten. Zur Entlastung der Bauern-, Landwirts- und Landarbeiterfrauen ist in diesem Jahre erstmalig ein Kindergarten eingerichtet worden. Die Mütter können dadurch ihrer Feldarbeit ungehindert nachgehen, da sie ihre Kinder in guter Obhut wissen.

otz. **Rhede.** Die Unwetter haben in unserer Feldflur bis auf geringe Schwemmschäden keine Nachteile gebracht. Die niedergegangenen Regenmengen und die nachfolgenden warmen Tage haben sich sehr günstig auf das Wachstum ausgewirkt. Eifrige Hackarbeit ist jetzt nötig, um die Felder sauber zu halten. Der Stand der Feldfrüchte ist als durchweg gut zu bezeichnen. — Das hiesige Jungvolk ist jetzt im Besitze einer Anzahl Fanfaren. Die Zusammenstellung einer Jungenspielschar wird nach Eintreffen der Landsknechtstrommeln erfolgen. Das Musikleben des Ortes erfährt dadurch eine erhebliche Erweiterung. — Zahlreiche Klagen werden über unvernünftige Radfahrer geführt. Halbwüchsige Fahrer, welche freihändig ihre Künste zeigen und in der kurvenreichen Kirchgegend ihr Unwetter treiben, bilden zeitweise eine große Gefahr. Man sorge auch, daß Kinder von der Straße keinen Tummel- oder Lernplatz für Radfahrer machen.

otz. **Rhede.** Die Landdienstführung für den weiblichen Landdienst hatte gestern zu einer Versammlung eingeladen. Es waren Teilnehmer aus Rhede und Brual erschienen. Bei der Besprechung gab die Führerin die notwendigen Erklärungen und Erläuterungen, die zur genauen Kenntnis von Wesen, Ziel und Aufgabe des weiblichen Landdienstes erforderlich sind. In anregender Aussprache erfolgte Klarstellung mancher Bestimmung.

otz. **Rhede.** Förderung der Technik in der Landwirtschaft. Im Rahmen der Erzeugungsschlacht ist eine Förderung der Technik in der Landwirtschaft schon aus Gründen des Mangels von Arbeitskräften unbedingt erforderlich. Wie weit die Benutzung von Maschinen fortgeschritten ist, beweist der Umstand, daß in unserer Gemeinde an einem Tag der Woche allein 20 Heurechen und 4 Mähmaschinen neu erstanden wurden.

Die Behörden geben bekannt:

Der Bürgermeister Papenburg:

Anträge auf Zuweisung einer Arbeitsmaid aus dem Arbeitsdienstlager Splittingkanal sind nur bei der Stadtverwaltung (Wohlfahrtsamt) oder bei der NSV. Ortsgruppe Papenburg zu stellen.

Sportbeilage der „OAZ"

Verbandsspiele der 2. Kreisklasse.

otz. Von den drei angesetzten Spielen, die bekanntlich gleichzeitig als „Opferspiel" durchgeführt werden sollten, kam nur ein Spiel zum Austrag. VfB Rajen hatte leider das Pech, auf der Fahrt nach Weener „Panne" zu haben, lediglich drei Spieler, die es vorgezogen hatten, mit dem Fahrrad nach Weener zu fahren, kamen zur festgesetzten Zeit im Reiderland an. Aber mit drei Mann war natürlich an ein Fußballspiel nicht zu denken. Auch die 2. Mannschaft Westrhauderfehns wartete vergebens auf das Erscheinen der Jemgumer Rasensportler, so daß den Reiderländern abermals 2 Minuspunkte angerechnet werden mußten. Die Germania-Reserve holte sich, wie bereits berichtet, aus Warsingsfehn einen 3:0-Sieg. Der Stand der Tabelle ist folgender:

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Pkt.	Tore
Loga	22	18	1	3	37	102:28
Heisfelde	22	18	0	4	36	88:37
Flachsmeer	22	17	1	4	35	106:34
Weener	21	16	0	5	32	70:43
Leer	22	14	3	5	31	67:58
W'polder	22	11	1	10	23	60:54
Collinghorst	22	8	1	13	17	57:85
Rajen	22	5	2	15	12	32:73
Holterfehn	21	6	0	15	12	23:85
Völlen	21	5	0	16	10	10:30
Warsingsfehn	20	5	0	14	10	38:64
Jemgum	22	3	1	18	7	24:86

Kommende Spiele des VfL. Germania

Mittwoch: Leer—Loga.

otz. Für Mittwoch hat der Spielausschuß des VfL. ein Spiel auf eigenem Platz mit der 1. Mannschaft des Sportvereins Frisia Loga abgeschlossen. Der VfL. will das Spiel mit einem etwas veränderten Sturm bestreiten. In Logaer Sportkreisen ist in letzter Zeit verschiedentlich ein Zusammentreffen der beiden Mannschaften erörtert worden und die Chancen, die ausgerechnet wurden, fielen nicht immer zu Ungunsten Logas aus. Es ist klar, daß die Logaer Mannen sich gegen Leer eines besonders eifrigen Spiels befleißigen werden. Das Spiel wird zeigen müssen, inwieweit die Optimisten und Freunde Logas recht behalten.

Am Sonnabend, 26. Juni, trägt die Sportvereinigung Westrhauderfehn das Rückspiel gegen den VfL. aus. Tags darauf wird die 2. Mannschaft des VfL. gegen den VfR. Heisfelde antreten. Am selben Tage veranstaltet die Handballabteilung Germanias ein Pokalturnier für Handballspielerinnen.

Jugendspiele des VfL. am 20. Juni.

Die 1. Schülermannschaft fährt nach Collinghorst, die 1. Knabenmannschaft spielt auf eigenem Platz gegen die 1. Schülerelf Westrhauderfehns.

Landesbibliothek Oldenburg

Opferspiel Emden gegen Leer. Papenburg berücksichtigt!

Das nunmehr am Sonnabend in Emden zum Austrag gelangende Opferspiel wird die Mannschaft aus dem Kreise Leer in einer Besetzung sehen, die gegenüber der bereits gemachten Aufstellung abweicht. Die Gesamthintermannschaft bleibt bestehen, sie wird gestellt von dem VfL. Germania. Aber im Sturm werden einige Posten neu besetzt, denn das Aufstiegsspiel Sportfreunde Papenburg—Frisia Loga hat gezeigt, daß der Papenburger Fußball wieder im Kommen ist und der rechte Sturmflügel es verdient, zu Ehren zu kommen. So werden Müllmann und Koch am Sonnabend mitspielen. Auf den tüchtigen Roedenbeck-Westrhauderfehn muß wegen der ungünstigen Verbindung Ihrhove-Westrhauderfehn verzichtet werden. Für ihn wird Wolberts-Heisfelde spielen. In Reserve bleiben Kock-Leer und E. Schulte-Loga. Die Mannschaft wird also, falls keine Absagen einlaufen, in folgender Aufstellung antreten:

Junker (Leer)
J. Engels Tuitje (Leer)
B. Engels W. Wieken Baumeister (Leer)
Koch Müllmann (Papenb.) Werner (Leer) Wolberts Stock (Heisfelde).

Die Emder Mannschaft bleibt bestehen. W

Fußballsport im Kreis Aschendorf-Hümmling

Ueberraschungen in den Pokalspielen.

otz. Zunächst die beiden noch zur Vorrunde gehörenden Spiele: In Lathen blieb erwartungsgemäß Rasensports ehrgeizige Elf ganz überlegen mit 6:1 über Sportverein Neuarenberg erfolgreich. Bereits bei der Pause stand das flott durchgeführte Spiel 4:0. Die Hümmlinger haben erheblich an Kampfgeist eingebüßt; Lathen konnte wohl gefallen und wird bereits in der Zwischenrunde ein gewichtiges Wort mitreden.

In Sögel sorgte Sigiltra für die Ueberraschung des Tages, indem es die heiß favorisierten Aschendorfer mit 3:0 klar abfertigte. Da jedoch Aschendorf im Erstspiel mit höherem Torunterschied gewann, hat Sögel trotz dem gestrigen schneidigen Sieg das Nachsehen.

Somit stehen als Teilnehmer an den am kommenden Sonntag beginnenden Zwischenrundespielen fest: Sportfreunde 2-Papenburg, Rasensport Lathen, Eintracht Börger, Sparta Werlte, Sp.-Gem. Surwold, VfL. Lorup und TuS Aschendorf.

In Börger kämpften um die Teilnahme an der Zwischenrunde nur Surwold und Neubörger, weil SuS Rhede unverständlicherweise nicht erschienen war. Der jungen Surwoldelf gelangen zwei überraschend glatte Siege; im ersten Spiel behielten sie mit 2:0 die Oberhand, im zweiten Treffen war das Ergebnis knapper, aber der Sieg war Surwold mit 3:2 nicht mehr zu nehmen. Ein schöner Erfolg des aufstrebenden Vereins.

Letzte Schiffsmeldungen

Schiffsverkehr im Hafen von Leer.

Angekommene Schiffe: 11. Juni: Entreprise, Schuitema; Rixte, Schoon; Grete, Doyen; 12. Juni: Marie Herm. Elise, Schröder; Marie, Schliep; D jonge Jan, Konen; Gebina, Sibum; Schwalbe, Badewien; 2 Gebr., Möhlmann; Undine, Prahm; 13. Juni: M.-Lg. Franke, Hartmann; Konkordia, Deters; Ems, Ulpts; F.-D. Otto, Eilers; Netty, Grest; Ponape, Riist; 14. Juni: M.-Lg. Amalie, Hecht; F.-D. August Wilhelm, Busse; Anna Maria, Schröder; Konkurrent, Kramer; Hermann, Rauert; Hedwig, Mertens; Anna, Möhlmann; Johann, Friedrichs; Bruno, Feldkamp; Gesine, Kleen; Sturmvogel, Meinen; **abgegangene Schiffe:** 12. Juni: Johanna, Naß; Wiefried, Wilkens; Immanuel, Lüttermann; Margarethe, Dreyer; Jantje, Meeuw; Anna, Feyen; Hoffnung, Beekmann; Rixte, Schoon; Grete, Doyen; Maria, Schliep; Elly, Wittmann; Hanny, v. d. Pütten; 13. Juni: Seestern, Sassen; 14. Juni: Schwalbe, Badewien; 2 Gebr., Möhlmann; Adeline, Wiese; Undine, Prahm; Concordia, Deters; Ponape, Riisch.

Privatschiffer-Vereinigung Weser-Ems, e. G. m. b. H., Leer.

Schiffsbewegungsliste Nr. 40 vom 14. Juni 1937.

Verkehr zum Rhein: MS Gerhard, Oltmanns, löscht 4. 6. in Wanne, Essen, 15. in Duisburg; MS Ebenezer, Uken, 14. Saerbeck geladen w. n. Hamm, Rheine; MS Undine, Prahm, 14. in Leer erw.; MS Mutterfegen, Benthake, 15. in Münster fällig w. n. Duisburg; MS Bruno, Feldkamp, 14. in Leer erw.; **Verkehr vom Rhein:** MS Vorwärts, Hogelücht, ladet 14. in Düsseldorf, Emmerich; MS Wega, Schaa, ladet 14. in Duisburg, Gelsenkirchen; MS Hedwig, Mertens, 14. in Leer erw. w. n. Wilhelmshaven; MS Johanne, Friedrichs, 12. von Münster nach Leer, Bremen; MS Hoffnung, Priet, soll 12. von Duisburg abgegangen sein; **Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen:** MS Sturmvogel, Badewien, löscht in Dortmund; MS Günter, Kleemann, löscht in Dortmund; MS Gerda, Lüpkes, löscht in Hamm; MS Kehrwieder I, Kramer, löscht in Münster; MS Aalke, Wiemers, löscht in Münster; MS Gertrud, Hartmann, löscht in Dortmund, 15. in Gelsenkirchen; MS Lina, Lüpkes, 12. von Bremen; MS Fenna, Hartmann, ladet 14. in Bremen; MS Anna, Janssen, 12. von Bremen; **Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen:** MS Emanuel, Maas, 14. in Bremen; MS Dede, Freese, 12. von Münster n. Nordenham; MS Netty, Grest, 12. in Leer erw.; MS Kehrwieder II, Cramer, löscht in Meppen; MS Anna-Gesine, Peters, 14. in Leer erw.; MS Annemarie, Schoon, löscht 14. 6. in Nordenham; MS Frieda, Schaa, **löscht 14. in Bremen;** MS **Käthe, Möhlmann, löscht** 14. in Nordenham; MS Reinhard, Harders, 14. in Bremen; **Verkehr** nach den Emsstationen: MS Grete, Doyen, löscht 14. in Emden; MS Frieda, Büscher, ladet/beladen in Bremen; MS Herbert, Feldkamp, liegt auf dner Werft; MS Margarethe, Meiners, löscht/ladet in Bremen; MS Konkurrent, Kramer, löscht 14. in Leer; **Verkehr von den Emsstationen:** MS Hermann, Rauert, 12. von Bremen; MS Marie, Schliep, 12. von Leer nach Oldenburg/Bremen; **diverse andere Schiffe:** MS Maria, Badewien, ladet 14. in Midlum; MS Gretel, Hogelücht, liegt auf der Werft; MS Möve, Prahm, 15. in Norderney erw.; MS Jupiter, Haak, z. Zt. in Borkum; MS Jantina, Kruidhoff, am 16./17. in Leer erw.; MS Hoffnung, Beekmann, fährt Steine; MS Hermine, Lüttermann, fährt Steine; MS Concordia, Deters, fährt Busch; MS 4 Gebrüder, Buß, fährt Busch; MS Schwalbe, Badewien, fährt Busch; MS Heidina, Teepe, fährt Busch; MS Nordstern, Badewin, fährt Busch.

Papenburger Hafenverkehr.

Angekommene Schiffe: 12. Juni: Kahn Spica, Hansen, von Nürnburg mit Kies; Mutschiff Engeline, Mersmann, von Soltborg, leer; MS Christel, Wessels, von Hamburg mit Mehl; MS Concordia, v. d. Pütten, von Lathen mit Steinen; MS Gebina, W. Sieben, von Braunschweig mit Mehl; MS Maria, v. d. Pütten, von Brual, leer; **abgegangene Schiffe:** 12. Juni: MS Lotte, Freemann, nach Oldersum, leer; MS Emma, Freemann, nach Oldersum, leer; MS Maria, v. d. Pütten, nach Brual mit Torf; MS Marie, nach Leer, leer; MS Christel, Wessels, nach Herbrum, mit Teilladung; MS Gebina, Sibum, nach Leer, mit Teilladung.

Spendet Freiplätze für die Kinderlandverschickung!

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D.-A. V. 1937: Hauptausgabe 24 156, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat" über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat" gültig. Nachlaßstaffel A für die Beilage „Aus der Heimat", B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage „Aus der Heimat": Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Zachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Die Heberolle über die Beiträge zur Hannoverschen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für 1936 liegt vom 16.—30. Juni während der öffentlichen Bürostunden im Gemeindebüro zur Einsicht aus. Gleichzeitig erfolgt die Hebung der Beiträge.

Loga, den 15. Juni 1937.

Der Bürgermeister.

Gemeinde Folmhusen.

Die Instandsetzung des Lüdeweges hat bis zum 23. Juni zu erfolgen.

Im Termin nicht schaufreie Pfänder werden auf Kosten der Säumigen ausverdungen.

Der Bürgermeister.

Jemgum-Midlumer Sielacht.

Die Interessenten der Sielacht werden zu einer

Versammlung

nach dem Sielhaus in Jemgum am

Sonnabend, dem 19. Juni 1937,

nachmittags 7 Uhr,

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung 1936/37.
2. Genehmigung des Haushaltsplans 1937/38.
3. Sonstiges.

Der buchf. Sielrichter.
G. E. Loesing.

Zu verkaufen

Kraft Auftrages werde ich wegen Einschränkung eines Betriebes am

Freitag, dem 18. Juni ds. Js.,

nachmittags 3 Uhr,

beim Barkeischen Gasthofe zu Heisfelde

1 Arbeitspferd

(Ponny — gelb)

1 Ackerwagen mit Deichsel etc., gut erhalten

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Besichtigung vorher gestattet.

Leer. **Bernhd. Buttjer,** Preuß. Auktionator.

Der Landwirt **Johannes Kok** zu **Nuttermoor** läßt am

Donnerstag, dem 17. Juni 1937,

nachmittags 6½ Uhr,

den vorzüglich geratenen

1. Grasschnitt

von 1,37 ha Außendeich bei Jemgumerfähre in 8 Aeckern an Ort und Stelle

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Treffpunkt: Thedinga-Jemgumerfähre.

Besichtigung vorher gestattet.

Leer. **L. Winckelbach,** Versteigerer.

An den am

Freitag, dem 18. Juni ds. Js.,

nachmittags 6½ Uhr,

für Rechnung **Th. Erchinger** Nachlaß und Tierarzt **Meinberg** in der Klostermannschen Gastwirtschaft zu Logabirum stattfindenden

Grasverkauf

erinnere ich hiermit.

Leer. **Wilhelm Heyl,** Versteigerer.

Das vorzügliche

Gras

von 5 Diemat hat zu verkaufen

F. Lüpsen, Detern.

Habe

2 Hektar Meede

unter Gandersum am Schiffahrtskanal belegen, zu verpachten.

Antoni Kriens, Iheringsfehn.

Gute Meede

hat abzugeben

H. Hasbargen, Neermoor.

Eine gebrauchte

Deering-Mähmaschine

preiswert abzugeben.

Frau G. Bürjes Wwe., Stickhausen.

2000 Strohdocken

hat zu verkaufen

Fr. Duin, Brunn.

Zu verkaufen ca. 50 gebrauchte, aber noch gute

Schallplatten

P. Janssen, Leer, Wilhelmslust.

Zu verkaufen

B.M.W.-Motorrad

200 ccm, gut erhalten.

Leer, Edzardstraße 101.

Ein guterhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen.

Leer, Norderkreuzstraße 8.

Glucke mit 17 Küken

zu verkaufen.

Leer, Bursehnerweg 119.

Verkaufe eine dreijährige,

ostfriesische Stute,

durchaus fromm und zugfest, mit voller Abstammung.

G. Folk. Ollermann, Südgeorgsfehn.

NB. Bin evtl. auch geneigt, dieselbe gegen ein älteres Pferd zu vertauschen.

Ferkel zu verkaufen

W. Meyer, Nortmoor.

Zu kaufen gesucht

Anzukaufen gesucht

gebr. Krankenfahrstuhl

Angebote mit Preisangabe unter **L 539** an die OTZ. Leer.

Gute Milchziege anzukaufen gesucht. Daselbst **„Kraus"-Waschmaschine** zu verkaufen.

H. Korff,
Leer, Gaswerkstraße 3.

Vermischtes

Am Sonnabend/Sonntag

Jünglingsfahrrad

Ecke Rathausstr. (Apfeld) abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben: Leer, Süderkreuzstr. 8.

Abhanden gekommen Rind

einjähriges, schwarzb. ohne Ohrmarke. Möglicherweise ist dasselbe im Walschlot abgeschwommen. Nachricht erbeten.

Ait Harders, Großwolde.

Stellen-Gesuche

Lehrstelle

gesucht für ein junges Mädchen in kaufmännischem Betriebe.

Offerten unter **L 538** an die OTZ. Leer.

Stellen-Angebote

Zum 1. 7. d. J. ein kinderliebes

Tagesmädchen gesucht

Näheres bei Menninga,
Leer (Ostfr.), Steinburgsgang 25

Jüng., ordentl. **Mädchen,** am liebsten v. Lande, für bess. 3-Pers.-Haush. gesucht. **Dombrowsky, Bremen,** Altmannstraße 15.

Jg. Tagesmädchen

für sofort in Loga gesucht. Zu erfragen bei der OTZ., Leer.

Wir stellen noch einen

jugendlichen Arbeiter

für unser Lager ein. Sofortige Vorstellung mit Zeugnissen.

Ostfriesische Frischeigenossenschaft e. G. m. b. H., Leer.

Sparsames Einmachen — **Erdbeer-Marmelade**

6 Pfd. Früchte, 4 Pfd. Zucker u. 80 g Gelierit 8 Minuten kochen, heiß in trockene Gläser füllen u. diese sofort verschließen. Ergebnis: Tadellos steife u. farbfrische Marmelade bei voller Erhaltung der Gesundheits- und Genußwerte! 1 Beutel Gelierit-Fruchtgelierpulver (mit roter Speisefarbe extra) zu 60 Pfg. reicht bis zu 20 Pfd. Marmelade od. Gelee u. ist für alle Früchte verwendbar.

Nehmen Sie „Gelierit" Beutel 60 Pfg.

Drog. **Herm. Drost,** Hindenburgstr. 26
Drog. **Joh. Hafner,** Brunnenstr. 2

Zu vermieten

Oberwohnung

bald zu vermieten.

Angebote unter L 535 an die OTZ. Leer.

Jeden Mittwoch

Empf. in blutfr. Ware Seelachs o. K. 20 Pfg., Kabliau o. K. 25 Pfg., Goldbarsch o. K. 25 Pfg., Norderneyer Schollen 25 Pfg., gr. Rotzungen, 25 Pfg., Goldbarschfilet, 35 Pfg., fr. ger. fette Bückinge, fette Makrelen, Schellf., Goldbarsch, Seeaal, Marinaden, tägl. fr. Granat.

Fr. Grafe, Rathausstr. Fernruf 2334.

Frisch eingetroffen:

Opekta in allen Packungen, ferner empfehle

roten Zucker, groben Kristallzucker usw.

Heinrich B. Meyer,
Leer, am Bahnhof.

Empfehle prima lebendfr. Kochschellfische, feinstes Goldbarschfilet, ½ kg 35 Pfg., lebendfrische Bratschollen, ½ kg 25 Pfg., große Rotzungen, ½ kg 30 Pfg., lebendfrische Steinbutt, ½ kg 75 Pfg., ff. frisch aus dem Rauch Aal, Schellfische, Makrelen.

W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Weinsteinsäure, Zitronensäure, Roter Zucker, Einmachzucker, Opekta, Rezepte zur Gastbereitung.

Kreuz-Drogerie
Fritz Aits
Leer, Ad. Hitlerstr. 20 Fernr. 2415

Kokos-Läufer

gute kräftige Ware

1.75	2.05	2.75	6.55 RM.
56	67	90	200 cm.

Kokos-Teppiche u. Matten

C.F. Reuter Söhne, Leer

Aus eigenen Kulturen

tägl. frische Erdbeeren, ½ kg 35 Pf., Wurzeln, Bund 10 Pf., Blumenkohl, St. v. 10 Pfg. an, Rhabarber, ½ kg 10 Pfg., Gurken, St. 10 bis 30 Pf., außerdem Spargel, Ia Qualität, ½ kg 50 Pfg., Kirschen, ½ kg 50 Pfg., Stachelbeeren, ½ kg 15 Pf. usw.

Loers Filiale, Leer,
Adolf-Hitler-Straße 13.

Empfehle prima lebndfr. Kochschellfische, ½ kg 30 u. 35 Pfg., Kabliau o. K., 25 Pfg., Schollen, 25 Pfg., Bratschellfische, 25 Pfg., Rotzungen, 25 Pfg., Fischfilet, 35 Pfg., ff. Goldbarschfilet, 40 Pfg., prima Heilbutt und Steinbutt, täglich frische Räucherfische.

Brabandt, Leer, Adolf-Hitler-straße 24, Tel. 2252

Sommersprossen

verschwinden durch Frucht's

Schwanenweiß

Die Haut reinigt, belebt u. erfrischt

Schönheitswasser Aphrodite

Kreuz-Drog. Alts, Adolf-Hitlerstr. 20
Germ.-Drog. Lorenzen, Hindenbgst. 10
Drog. Herm. Drost, Hindenburgstr. 26
Drog. z. Upstalsboom, Adolf-Hitlerstr.

Für die uns anläßlich unserer silbernen Hochzeit erwiesene Aufmerksamkeit danken wir herzlich.

Bruno Alting jr. und Frau
Henny, geb. Rugo.

LEER, Juni 1937.

Familiennachrichten

Die Verlobung unserer Tochter **Christine** mit dem Bauern Herrn **Andreas Dieken** in **Filsum** geben wir bekannt.

Th. Kok und Frau
geb. de Riese.

Christine Kok
Andreas Dieken
Verlobte
Holte. Filsum.

Holte, den 15. Juni 1937.

Mark und Leer, den 13. Juni 1937.

Statt besonderer Mitteilung!

Heute abend 7 Uhr entschlief sanft nach kurzer, heftiger Krankheit unser heißgeliebtes Töchterchen, Schwester und Enkelin, unser herziges Pflegekind

Frieda Johanna

im 10. Lebensjahre.

In tiefem Schmerze:
H. Hartmann und Frau, geb. Müller,
Paul-Hermann Hartmann,
Christa Hartmann,
G. Kafenkamp und Frau, geb. Müller.

Beerdigung findet am Donnerstag, dem 17. Juni, nachmittags 3 Uhr, von der Bremerstr. 5 aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Landesbibliothek Oldenburg